

Tag der Artenvielfalt im Naturpark Weinidylle 2024

810 Tierarten rund um den Urbersdorfer Stausee (Güssing) und das Weinmuseum Moschendorf (Burgenland)

Sandra Aurenhammer, Hanna Bauer, Julia Bauer, Johann Brandner, Roman Burgsteiner, Georg Derbuch, Thomas Frieß, Anna Greilberger, Johanna Gunczy, Erwin Holzer, Elisabeth Huber, Herbert Kerschbaumsteiner, Florian Kohler, Gernot Kunz, Leo Kuzmits, Christian Komposch, Julia Lamprecht, Mario Lassacher, Maxime Le Cesne, Daniel Linzbauer, Thomas Oswald, Wolfgang Paill, Elisabeth Papenberg, Alexander Platz, Tamara Polt, Johannes Reisinger, Wolfgang Rabitsch, Anna Rodenkirchen, Stefan Weiss, Veronika Zukrigl, Oliver Zweidick

Zusammenfassung: Am 14. und 15. Juni 2024 fand der Tag der Artenvielfalt erstmals im Naturpark Weinidylle im Südburgenland statt. In einem Zeitfenster von 24 Stunden wurden 9 Teilflächen rund um den Urbersdorfer Stausee, auf den Winkelwiesen und in Umgebung des Weinmuseums Moschendorf tagsüber sowie nachts unter der Beteiligung von über 30 Expert:innen unterschiedlicher zoologischer und botanischer Fachgebiete untersucht. Zu den naturschutzfachlich wertvollen Biotopen im Untersuchungsgebiet zählen vor allem magere Grünlandstandorte wie Feucht- und Mähwiesen, Feuchtwälder und naturnahe Gewässerbiotope.

Innerhalb des 24-Stunden-Zeitfensters wurden 810 Tierarten erfasst. Die Nachweise verteilen sich auf 9 Fledermausarten, 40 Vogelarten, eine Reptilienart, 686 Insektenarten, 73 Spinnentierarten und eine Schneckenart. In Summe sind 25 Tierarten neu für das Burgenland, darunter eine Spinne, 16 Zikaden, 7 Blattflöhe und ein Laufkäfer.

Abstract: Biodiversity Day in the Weinidylle Nature Park 2024. 810 animal species around the Urbersdorf reservoir (Güssing) and the Moschendorf Wine Museum (Burgenland, Austria). – On June 14 and 15, 2024, the Day of Biodiversity took place for the first time in the Weinidylle Nature Park in southern Burgenland. In a 24-hour time frame, 9 study sites around the Urbersdorf reservoir, on the Winkelwiesen meadows and in the surroundings of the Moschendorf wine museum were examined during the day and at night with the participation of over 30 experts from various zoological and botanical disciplines. Biotopes of conservation value in the study area include, in particular, oligotrophic grassland sites such as wet meadows and dry grasslands, wet forests and near-natural water biotopes.

Within the 24-hour time window, 810 animal species were recorded. The records include 9 bat species, 40 bird species, one reptile species, 686 insect species, 73 arachnid species and one snail species. A total of 25 animal species are new to Burgenland, including one spider, 16 leafhoppers, 7 jumping plant-lice and one ground beetle.

Schlüsselwörter: Biodiversität, Erstnachweise, Tag der Artenvielfalt, Naturpark Weinidylle

Inhalt

Einleitung	3
Untersuchungsgebiet	3
Gebietsbeschreibung	5
Klima und Böden.....	6
Botanische Charakterisierung der Teilflächen.....	6
Ablauf & Methodik	11
Fachgebiete & Bearbeiter:innen	12
Ergebnisse	14
Weberknechte (Opiliones)	16
Spinnen (Araneae).....	17
Libellen (Odonata)	18
Zikaden (Auchenorrhyncha).....	20
Wanzen (Heteroptera).....	21
Blattflöhe (Psylloidea).....	23
Heuschrecken (Orthoptera)	24
Laufkäfer (Carabidae)	25
Weitere Käfer (Coleoptera part.)	26
Köcherfliegen (Trichoptera)	27
Schmetterlinge (Lepidoptera).....	28
Bienen und Grabwespen (Apoidea).....	29
Pflanzenwespen (Symphyta)	30
Conclusio & Ausblick	31
Dank	32
Literatur	32
Anhang (Artenlisten).....	37

Einleitung

Der rund 7.300 ha große Naturpark Weindylle liegt im südburgenländischen Hügelland. Streuobstwiesen, Magerwiesen, Auwälder und Feuchtwiesen sind charakteristisch für das Gebiet, dessen zertalte Landschaft von den Eiszeiten geprägt wurde. Der 1978 gegründete Naturpark befindet sich im pannonisch-mitteuropäischen Übergangsbereich und wird von den klimatischen Verhältnissen der Ungarischen Tiefebene beeinflusst.

Das Südburgenland ist im Vergleich zu anderen Naturräumen Österreichs trotz seines Artenreichtums zoologisch wenig erforscht. Dabei war Güssing einst ein Zentrum der Naturkunde: Im 16. Jahrhundert wirkte hier der Botaniker Carolus Clusius, der mit seinem Werk „Stirpium Nomenclator Pannonicus“ die erste systematische Erfassung der pannonischen Flora verfasste.

In den 90er-Jahren wurde das Gebiet erneut zum Anziehungspunkt für Wissenschaftler. Univ.-Prof. Franz Wolkinger engagierte sich als Präsident der Clusius-Forschungsgesellschaft für den Naturschutz, während Univ.-Prof. Otto Kepka in Punitz eine Wildtier-Forschungsstation betrieb. Ihre Arbeiten legten den Grundstein für moderne biologische Forschungen, deren erste Ergebnisse im „Naturführer Südburgenland“ veröffentlicht wurden (Wolkinger & Breitegger 1996).

Die ÖEG-Insektencamps knüpften in den Jahren 2015 und 2019 an diese Tradition an (Wagner et al. 2015, Huber et al. 2020). Unter Anleitung erfahrener Expert:innen erweiterten die Teilnehmer:innen aus mehreren Bundesländern ihre faunistische Kenntnis und kartierten diverse naturschutzfachlich wertvolle Biotope im Lafnitztal und rund um Güssing.

Der Tag der Artenvielfalt am 14. und 15. Juni 2024 bot Expert:innen aus dem Umland (**Abb. 1**) im Rahmen eines 24-Stunden-Fensters die Möglichkeit, zur Erforschung des Gebiets beizutragen. Zudem wurden drei naturkundliche Führungen für die interessierte Bevölkerung durchgeführt.



Abb. 1: Forschungsidylle beim Weinmuseum Moschendorf: Am 14. und 15. Juni 2024 fand der Tag der Artenvielfalt im Naturpark Weindylle statt. Über 30 Expert:innen widmeten sich ehrenamtlich der Erforschung von Fauna und Flora des Südburgenländischen Hügellandes. (Foto: Naturpark Weindylle).

Fig. 1: “Research idyll” at the Moschendorf Wine Museum: On June 14 and 15, 2024, the Biodiversity Day took place in the Weindylle Nature Park. Over 30 experts volunteered to research the fauna and flora of the southern Burgenland hill country. (photo: Weindylle Nature Park)

Untersuchungsgebiet

Das Untersuchungsgebiet liegt zwischen 200 und 250 m Seehöhe und wurde nach seinen naturräumlichen Gegebenheiten in 9 Teilgebiete eingeteilt (**Abb. 2, Tab. 1**). Die Teilflächen 1 bis 5 befinden sich in der KG Urbersdorf (Gemeinde Güssing) und die Teilflächen 7 bis 10 in der Gemeinde Moschendorf.

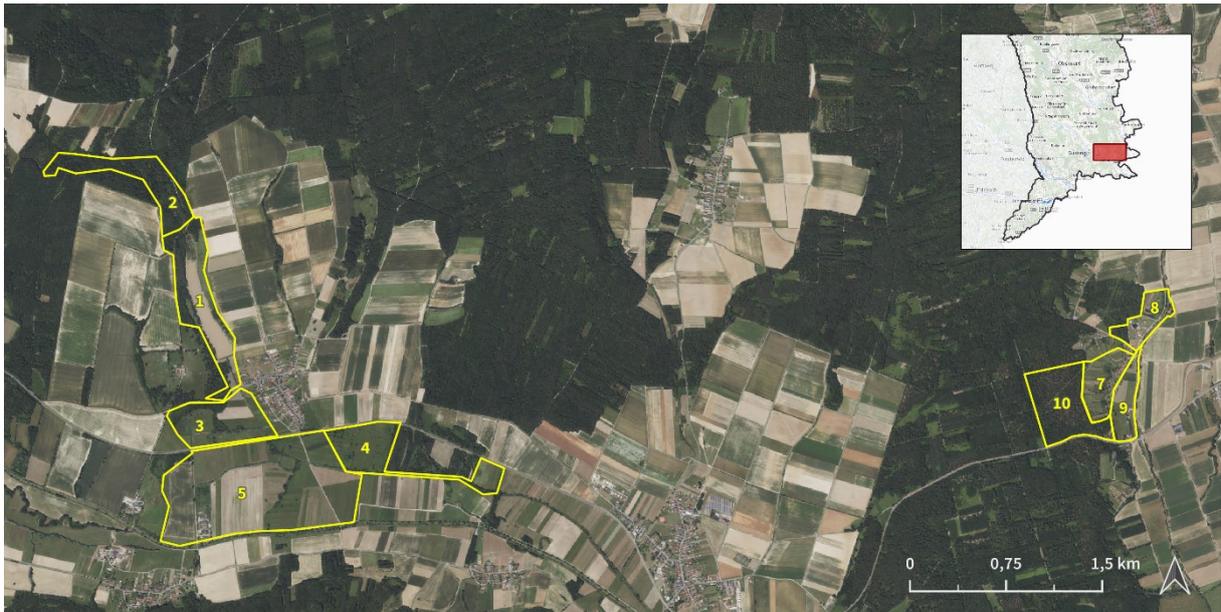


Abb. 2: Untersuchungsgebiet des Tages der Artenvielfalt im Naturpark Weindylle 2024 in Urbersdorf (Güssing) und Moschendorf. (Karte: A. Weissinger).

Fig. 2: Study area of the Biodiversity Day in the Weindylle Nature Park 2024 in Urbersdorf (Güssing) and Moschendorf. (map: A. Weissinger).

Tab. 1: Biotope und Verortung der besammelten Teilflächen in Urbersdorf (1 bis 5) und Moschendorf (7 bis 10). Angabe der Koordinaten in WGS 84 (Grad, Minuten, Sekunden).

Table 1: Habitats and location of the sampled sub-areas in Urbersdorf (1 to 5) and Moschendorf (7 to 10). Coordinates given in WGS 84 (degrees, minutes, seconds).

<i>Teilflächen</i>	<i>Biotope</i>	<i>Koord. Nord</i>	<i>Koord. Ost</i>
1	Seeufer (Nordost)	47°03'59"	16°21'50"
	Teich (Nord)	47°04'04"	16°21'49"
	Mähwiesen	47°03'52"	16°21'55"
	Naturdenkmal-Eichen	47°03'52"	16°21'47"
	Feuchtwald	47°04'02"	16°21'45"
2	Weichholzau	47°04'16"	16°21'39"
	Eichen-Hainbuchenwald	47°04'22"	16°21'10"
3	Feuchtgebüsch	47°03'17"	16°22'03"
	Wiesen	47°03'21"	16°22'08"
4	Feuchtwiesen mit Gehölzstreifen	47°03'13"	16°22'53"
	Ufergehölzstreifen	47°03'08"	16°22'27"
5	Feuchtwiesen	47°03'02"	16°22'08"
	Ufergehölzstreifen	47°03'08"	16°22'27"
7	Streuobstwiesen und Weingärten	47°03'32"	16°27'27"
	Grünland	47°03'22"	16°27'22"
8	Retentionsbecken	47°03'46"	16°27'43"
	Pinka	47°03'46"	16°27'50"
9	Glatthaferwiesen	47°03'17"	16°27'33"
10	Park (Weinmuseum Moschendorf)	47°03'14"	16°27'29"
	Mischforst	47°03'22"	16°27'11"

Gebietsbeschreibung

Veronika Zukrigl & Stefan Weiss

Die im Rahmen des Tages der Artenvielfalt erhobenen Untersuchungsgebiete befinden sich im „Europaschutzgebiet Südburgenländisches Hügel- und Terrassenland“, dem gleichnamigen Landschaftsschutzgebiet sowie teilweise im „Naturpark in der Weindylle“. Teile des Untersuchungsgebiets erstrecken sich entlang des unteren Stremtals, eines rund 60 km langen Sohltals. Die Niederung des Stremtals zwischen Güssing und Strem gehört zu den diversesten Wiesenlandschaften im Südburgenland (**Abb. 3**) und beherbergt noch immer bedeutende Bestände gefährdeter Feuchtwiesenarten wie die Sibirische Schwertlilie (*Iris sibirica*), das Gnadenkraut (*Gratiola officinalis*) und das Graben-Veilchen (*Viola stagnina*). Der östliche Steilabfall des Hügellandes, der in das bis zu 80 Meter tiefere Pinkatal führt, markiert bereits den Übergang zur Kleinen Ungarischen Tiefebene. Die teils bewaldeten Steilhänge sind kleinräumig von Grünland und Weingärten durchzogen und prägen zusammen mit den typischen kleinen Kellerbauten das Landschaftsbild. Der Punitzer Wald, der das tertiäre Hügel- und Terrassenland zwischen Strem und Pinka bedeckt, grenzt unmittelbar an die Untersuchungsgebiete und stellt das größte zusammenhängende Waldgebiet im Südburgenland dar. Auf den Kuppen, Ober- und Sonnhängen mit wechsellückigen Braunerden wachsen bodensaure Eichenwälder, in denen die Zerreiche teilweise stärker vertreten ist (*Chamaecytiso supini-Quercetum cerridis*). Nährstoff- und basenreichere Hanglagen sind von Eichen-Hainbuchenwäldern geprägt (*Galio sylvatici-Carpinetum*). An den Unterhängen und entlang von Tobeln treten in variierendem Ausmaß auch illyrisch beeinflusste, bodenfeuchte Hainbuchenwälder auf (*Pseudostellario bulbosae-Carpinetum*).



Abb. 3: Die Niederung des Stremtals zwischen Güssing und Strem gehört zu den diversesten Wiesenlandschaften im Südburgenland. (Foto: S. Aurenhammer).

Fig. 3: The Stremtal valley between Güssing and Strem is one of the most diverse meadow landscapes in southern Burgenland. (photo: S. Aurenhammer).



Abb. 4: Illyrisch beeinflusste, bodenfeuchte Eichen-Hainbuchenwälder zählen zu den wertvollen Waldlebensräumen im Gebiet. Naturdenkmaleiche am Urbersdorfer Stausee. (Foto: S. Aurenhammer).

Fig. 4: Moist oak-hornbeam forests influenced by illyrian climate are among the most valuable forest habitats in the area. Natural monument oak at the Urbersdorf reservoir. (photo: S. Aurenhammer).

Klima und Böden

Veronika Zukrigl & Stefan Weiss

Klimatisch liegen die Untersuchungsgebiete im pannonisch-mitteuropäischen Übergangsgebiet, wobei bereits der Einfluss der klimatischen Verhältnisse der Ungarischen Tiefebene spürbar ist (Fally & Fischer 2015a). Die durchschnittliche Jahresniederschlagsmenge liegt zwischen 600 und 700 mm, während die Jahrestemperaturmittelwerte zwischen 8 und 10°C betragen. Die Region zeichnet sich durch schneearme, trübe Winter mit langanhaltenden Hochnebelphasen sowie gewitterreiche, warme Sommer aus. Besonders in den Wintermonaten treten in Seitentälern und Beckenregionen häufig Temperaturinversionen auf. Ein illyrisch-submediterraner Einfluss wird durch die Herbstniederschläge mit mehr oder weniger ausgeprägten Nebenmaxima angezeigt.

Bei den Böden handelt es sich überwiegend um Braunerden und Pseudogleyen, wobei der durchschnittliche pH-Wert der Böden zwischen 5,0 und 6,5 liegt (Fally & Fischer 2015b). Geologisch gehört das südöstliche Alpenvorland zum paläozoischen Grundgebirge, das jedoch großflächig von Tertiärsedimenten überdeckt ist. Die heutige Landschaftsform entstand vor allem während der Eiszeiten. Obwohl das Gebiet nicht von Gletschern bedeckt war, stellte es einen Periglazialraum dar. In dieser Phase wurden große Mengen an kalkfreiem Staublehm abgelagert, was in Verbindung mit Permafrostböden zu starken Solifluktuationsprozessen führte und einen wesentlichen Beitrag zur ausgeprägten Zertalung des südburgenländischen Hügellandes leistete.

Botanische Charakterisierung der Teilflächen

Veronika Zukrigl & Stefan Weiss

Die Biotoptypen nach Essl et al. (2002, 2004, 2008) werden in Folge mit „BT“ abgekürzt.

Urbersdorf

Teilfläche 1 – Stausee Urbersdorf (Abb. 4-Abb. 6)

Rund um den Stausee sind folgende Wiesentypen zu finden: „Frische basenreiche Grünlandbrache nährstoffarmer Standorte der Tieflagen“; Syntaxon: Filipendulo-Arrhenatheretum, „Frische Grünlandbrache nährstoffreicher Standorte der Tieflagen“; Syntaxon: Ranunculo repentis-Alopecuretum pratensis und „Frische basenreiche Magerwiese der Tieflagen“; Syntaxon: Filipendulo-Arrhenatheretum. Sie entsprechen dem FFH-Lebensraumtyp „6510 - Magere Flachland-Mähwiesen (*Alopecurus pratensis*, *Sanguisorba officinalis*)“ (Abb. 6).

Im Nordwesten befindet sich ein Mitteleuropäischer und illyrischer bodenfeuchter Eichen-Hainbuchenwald (BT 9.6.1.3) der dem FFH-Lebensraum „91LO Illyrische Eichen-Hainbuchenwälder (*Erythronio-Carpinion*)“ entspricht. Das westliche Seeufer wird von Naturdenkmal-Eichen gesäumt (Abb. 4).

Teichzone im Norden des Urbersdorfer Stausees: Stillgewässer mit Wasserschweber-Gesellschaften, Schwimmblatt- und Schwimmpflanzenvegetation; Syntaxon: Trapaetum natantis; 3150 - Natürliche eutrophe Seen mit einer Vegetation vom Typ Magnopotamion oder Hydrocharition (Korner et al. 2012).



Abb. 5: Rund um den Urbersdorfer Stausee wurden unterschiedliche Wald-, Wiesen- und Gewässerlebensräume kartiert. (Foto: T. Frieß).

Fig. 5: Various forest, meadow and aquatic habitats were mapped around the Urbersdorf reservoir. (photo: T. Frieß).



Abb. 6: Magere Flachland-Mähwiese am Urbersdorfer Stausee. (Foto: T. Frieß).

Fig. 6: Lean lowland hay meadow at the Urbersdorf reservoir. (photo: T. Frieß).

Teilfläche 2 – Eichen-Hainbuchenwald, Weichholzau (Abb. 7)

Entlang des Limbachs, der den unterhalb liegenden Stausee speist, findet sich ein Schwarzerle-Eschenauwald (BT 9.2.2.3, **Abb. 7**), der durch die Stauwirkung eines quer verlaufenden Weges gut mit Wasser versorgt ist und als FFH-Lebensraumtyp „91E0 Weichholzau, Auenwälder mit *Alnus glutinosa* und *Fraxinus excelsior* (Alno-Padion, Alnion incanae, Salicion albae)“ ausgewiesen ist.

Der nordwestliche Bereich wird von einem Eichen-Hainbuchenwald, der dem Biotoptyp „Mitteluropäischer und illyrischer bodenfeuchter Eichen-Hainbuchenwald, 9.6.1.3“ zugeordnet wird, eingenommen. Dieser ist dem FFH-Lebensraumtyp „91LO Illyrische Eichen-Hainbuchenwälder (Erythronio-Carpinion)“ zugewiesen (Korner et al. 2012).

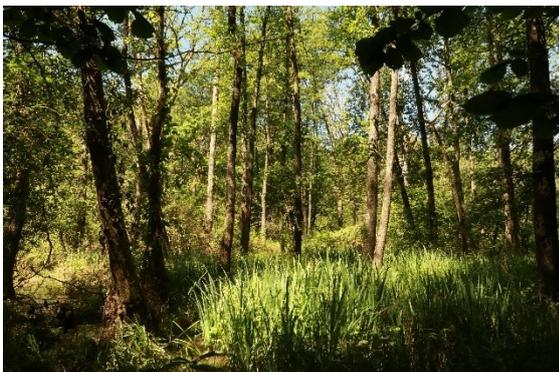


Abb. 7: Schwarzerlen-Eschenauwald auf Teilfläche 2. (Foto: S. Aurenhammer).

Fig. 7: Black alder-ash riparian forest on sub-area 2. (photo: S. Aurenhammer).

Teilfläche 3, 4 und 5 – Winkelwiesen (Abb. 3, Abb. 8 & Abb. 9)

Die Winkelwiesen sind Teil eines fast durchgängigen Wiesengebietes von Güssing bis zur Staatsgrenze, haben eine große naturschutzfachliche Wertigkeit und sind von überregionaler Bedeutung. Aufgrund der stark wechselnden Standortverhältnisse und der unterschiedlichen aktuellen und historischen Bewirtschaftungsformen findet sich ein Mosaik an Lebensräumen und eine große Pflanzenvielfalt. Dazu zählen folgende Ausprägungen (**Tab. 2**) (Weiss et al. 2020):

Tab. 2: Übersicht zur Lebensraumvielfalt auf den Winkelwiesen: Teilflächen 3, 4 und 5.

Table 2: Overview of habitat diversity on the Winkelwiesen: Sub-areas 3, 4 and 5.

Bezeichnung	Pflanzengesellschaft	Biotoptyp	FFH-Lebensraumtyp
Illyrische Auwiese	Succisello inflexae-Deschampsietum cespitosae	3.1.2.3 Pannonische und illyrische Auwiese	6440 - Brenndolden-Auenwiesen (<i>Cnidion dubii</i>)
Pfeifengraswiese	Gentiano pneumonanthes-Molinietum litoralis	3.1.1.1 Basenreiche Pfeifengras-Streuwiese	6410 - Pfeifengraswiesen auf kalkreichem Boden, torfigem oder tonig-schluffigen Böden (<i>Molinietum caeruleae</i>)
Glatthaferwiese	Filipendulo-Arrhenatheretum	3.2.1.1.1 Frische basenreiche Magerwiese der Tieflagen und 3.2.2.1.1 Frische, artenreiche Fettwiese der Tieflagen	6510 - Magere Flachland-Mähwiesen (<i>Alopecurus pratensis</i> , <i>Sanguisorba officinalis</i>)
Bach-Distel-Wiese	Cirsietum rivularis	3.1.2.1 Feuchte bis nasse Fettwiese	-
Großseggenried	Magnocaricion elatae	2.2.1.2.1 Rasiges Großseggenried	-
Landröhricht	Schilfröhricht	2.2.2.2.1.1 - Süßwasser-Großröhricht an Stillgewässer und Landröhricht:	-
Feuchtgebüsch	Aschweidengebüsche	8.5.1.1 Feuchtgebüsch	-
Feldgehölz	<i>Quercus robur</i> , <i>Alnus glutinosa</i>	8.3.2 Laubbaumfeldgehölz aus standortstypischen Schlußbaumarten	-

Auf schweren, tonigen Böden, die periodisch mit Tagwasser überstaut werden, sind im Gebiet großflächige, illyrische Auwiesen (Deschampsion) anzutreffen, die eine typische Artenzusammensetzung aufweisen. Oftmals ist die Pflanzengesellschaft in flachen Senken innerhalb der Pfeifengrasbestände anzutreffen. Typische Arten auf den mäßig nährstoffreichen Böden sind: Gnadenkraut (*Gratiola officinalis*), Graben-Veilchen (*Viola stagnina*), Grau-Kratzdistel (*Cirsium canum*), Groß-Mädesüß (*Filipendula ulmaria*), Kahl-Sumpfabbiß (*Succisella inflexa*), Kriech-Hahnenfuß (*Ranunculus repens*), Rispen-Gilbweiderich (*Lysimachia vulgaris*), Sibirien Schwertlilie (*Iris sibirica*), Wasser-Schwertlilie (*Iris pseudacorus*) und Wiesen-Fuchsschwanzgras (*Alopecurus pratensis*). In einer flachen Senke mit langen Überstauungsperioden findet sich eine Flur mit einer Dominanz von Moor-Reitgras (*Calamagrostis canescens*). Weitere vorkommende Arten sind Brenn-Hahnenfuß (*Ranunculus flammula*), Gnadenkraut (*Gratiola officinalis*), Schild Ehrenpreis (*Veronica scutellata*), Sumpf-Haarstrang (*Peucedanum palustre*), Sumpf-Helmkraut (*Scutellaria galericulata*) und Sumpf-Labkraut (*Galium palustre*).

Die Pfeifengraswiesen können den Gesellschaften Pannonische Blaugras-Pfeifengraswiese (Succiso-Molinietum caeruleae) und Lungen-Enzian-Streuwiese (Gentiano pneumonanthes-

Molinietum) zugeordnet werden. Die Flächen beherbergen Arten wie Bertram-Schafgabe (*Achillea ptarmica*), Betonie (*Betonica officinalis*), Blau-Pfeifengras (*Molinia caerulea*), Blutwurz (*Potentilla erecta*), Borsten-Glockenblume (*Campanula cervicaria*), Färber-Scharte (*Serratula tinctoria*), Fünffzahl-Weißmiere (*Moenchia mantica*), Groß-Wiesenkнопf (*Sanguisorba officinalis*), Gelb-Taglilie (*Hemerocallis lilioasphodelus*), Kriech-Weide (*Salix repens*), Kümmel Haarstrang (*Peucedanum carvifolia*), Kümmelsilge (*Selinum carvifolia*), Nord-Labkraut (*Galium boreale*), Niedrig-Schwarzwurz (*Scorzonera humilis*), Langblatt-Ehrenpreis (*Veronica longifolia*), Lungen-Enzian (*Gentiana pneumonanthe*), Sibirien Schwertlilie (*Iris sibirica*), Teufelsabbiss (*Succisa pratensis*) und Weidenblatt-Alant (*Inula salicina*). Auf mageren Standorten gehen die Pfeifengraswiesen in von Schaf-Schwingel (*Festuca ovina* agg.) dominierte Bestände über. Teilweise kommt es auf den Flächen zur Verbuschung mit einjährigen Trieben der Asch-Weide (*Salix cinerea*) oder Verbrachung mit Riesen-Goldrute (*Solidago gigantea*) und Schilf-Reitgras (*Calamagrostis epigejos*).

Entlang der ehemaligen Flussläufe sind auf durchlässigen Böden im Bereich von Sand- und Schotteranlandungen trockenheitsliebende Gesellschaften zu finden. Es kommt zu einer mosaikartigen Zusammensetzung der Pflanzengesellschaften mit Knollen-Hahnenfuß-Glatthaferwiesen (Ranunculo bulbosi-Arrhenatheretum), Flaumhaferwiesen und kleinflächig Fiederzwenkenbeständen. Typische Arten sind Arznei-Quendel (*Thymus pulegioides*), Fieder- Zwenke (*Brachypodium pinnatum*), Klein-Mädesüß (*Filipendula vulgaris*), Kopf-Zwerggeißklee (*Chamaecytisus supinus*), Heide-Nelke (*Dianthus deltoides*), Heide-Klee (*Trifolium alpestre*), Wiesen-Flockenblume (*Centaurea jacea*), Wiesen Kreuzblume (*Polygala vulgaris*), Wiesen-Ruchgras (*Anthoxanthum odoratum*) und Zittergras (*Briza media*). Bach-Distel-Wiesen (Cirsietum rivularis) und rasige Großseggenriede (Magnocaricion) kommen kleinflächig im Gebiet vor. Einzelgehölze und Gehölzgruppen mit Alt- und Totholz befinden sich entlang von Altarmresten, Entwässerungsgräben und Bachläufen.



Abb. 8: Aufgrund der stark wechselnden Standortverhältnisse und der unterschiedlichen aktuellen und historischen Bewirtschaftungsformen findet sich auf den Winkelwiesen ein Mosaik an Lebensräumen. (Foto: S. Weiss).

Fig. 8: Due to the strongly changing site conditions and the different current and historical forms of cultivation, a mosaic of habitats can be found on the Winkelwiesen. (photo: S. Weiss).



Abb. 9: Die Prachtnelke (*Dianthus superbus*) ist eine Sumpfpflanze. Sie kommt in den feuchten Teilbereichen der Winkelwiesen vor. (Foto: C. Mähr).

Fig. 9: The Fringed Pink (*Dianthus superbus*) is a marsh plant. It occurs in the damp parts of the Winkelwiesen. (photo: C. Mähr).

Moschendorf

Teilfläche 7 – Grünland und Weingärten (Abb. 10)

Der östliche Steilabfall des Hügellandes in das Pinkatal markiert bereits den Übergang zur „Kleinen Ungarischen Tiefebene“. Die kleinräumig gegliederten Steilhänge sind von Grünland, Weingärten, Streuobst- und Einzelbäumen durchzogen. Hier finden sich Glatthaferwiesen (Filipendulo-Arrhenatheretum) die dem Biotoptyp „Frische, artenreiche Fettwiese der Tieflagen, 3.2.2.1.1“ und teilweise dem FFH-Lebensraumtyp „6510 Magere Flachland-Mähwiesen (*Alopecurus pratensis*, *Sanguisorba officinalis*)“ zugeordnet werden können. Einige Grünlandflächen werden durch Schafe beweidet (Korner et al. 2012).



Abb. 10: Teilfläche 7 in Moschendorf: Magere Flachland-Mähwiese. (Foto: H. Kerschbaumsteiner).

Fig. 10: Sub-area 7 in Moschendorf: Lean lowland hay meadow. (photo: H. Kerschbaumsteiner).

Teilfläche 8 – Retentionsbecken, Pinka

Am Talboden der Pinka befindet sich das Freibad mit einem vorgelagerten Retentionsbereich.

Das Retentionsbecken ist dem Biotoptyp „Frische Grünlandbrache nährstoffreicher Standorte der Tieflagen, 3.2.3.2.1“ zuzuordnen. Zudem befindet sich hier ein eintöniger Bestand mit *Salix*-Arten, *Solidago gigantea* und *Calamagrostis epigejos*.

Innerhalb des Beckens befindet sich ein künstlich angelegter Teich mit Schwimmblatt- und Ufervegetation der dem Biotoptyp „Meso- bis eutropher Weiher und meso- bis eutropher naturnaher Teich tieferer Lagen, 1.4.3.3.2“ zugeordnet werden kann. Die Uferbereiche der Pinka, die in diesem Bereich einen begradigten Tieflandfluss (BT 1.3.2.8.3) darstellen, werden von weichholzdominierten Ufergehölzstreifen (BT 8.2.1.1) und frischen nährstoffreichen Grünlandbrachen (BT 3.2.3.2.1) dominiert.

Teilfläche 9 – Frische Fettwiesen (Abb. 11)

Die Glatthaferwiesen (Pastinaco-Arrhenatheretum) am Talboden der Pinka können dem Biotoptyp „Frische, artenreiche Fettwiese der Tieflagen, 3.2.2.1.1“ zugeordnet werden. Teilweise entsprechen sie dem FFH-Lebensraumtyp „6510 Magere Flachland-Mähwiesen (*Alopecurus pratensis*, *Sanguisorba officinalis*)“ (Korner et al. 2020).



Abb. 11: Frische, artenreiche Fettwiese auf Teilfläche 9 in Moschendorf. (Foto: H. Kerschbaumsteiner).
Fig. 11: Fresh, species-rich meadow on sub-area 9 in Moschendorf. (photo: H. Kerschbaumsteiner).

Teilfläche 10 – Weinmuseum Moschendorf und Mischforst (Abb. 12)

Freilichtmuseum mit parkartigem Baumbestand. Die potenziell natürliche Vegetation des angrenzenden Labkraut-Eichen-Hainbuchenwaldes (Galio-Carpinetum), des Biotoptyps „Mitteluropäischer und illyrischer bodentrockener Eichen-Hainbuchenwald, 9.6.1.4“, ist durch die Aufforstung von standortfremden Gehölzen wie *Pinus sylvestris* und dem Vorkommen von Neophyten wie *Robinia pseudoacacia* verändert.



Abb. 12: Das Weinmuseum Moschendorf befindet sich auf Teilfläche 10 und grenzt an einen Mischforst. Hier sind 15 originalgetreu wiedererrichtete, regionale Gebäude aus den letzten vier Jahrhunderten zu sehen. (Foto: S. Aurenhammer).

Fig. 12: The Moschendorf Wine Museum is located in sub-area 10 and borders a mixed forest. Here, 15 regional buildings from the last four centuries have been faithfully reconstructed. (photo: S. Aurenhammer).

Ablauf & Methodik

Der Startschuss zum Tag der Artenvielfalt im Naturpark Weinidylle fiel am Freitagnachmittag, dem 14. Juni 2024 um 15:00 Uhr. Nach der Begrüßung der Expert:innen beim Weinmuseum Moschendorf (**Abb. 13**), unserem „Basecamp“, bot die erste Versammlung Gelegenheit, das Untersuchungsgebiet vorzustellen und fachliche Fragen zu klären. Aufgrund von starken Regenfällen, die kurz vor dem Forschungswochenende zu einem Jahrhundert-Hochwasser im Pinkatal und damit zur Überstauung vieler Untersuchungsflächen führten, mussten leider einige Lebensräume in der Flächenwahl ausgespart werden.

Der 14. Juni sollte sich auf die Untersuchungsflächen in Moschendorf konzentrieren. Zu den Methoden (**Abb. 14**), die tagsüber Verwendung fanden zählen Sichtbeobachtung, Handfang, Kescherfang, Bodensauger, Klopfschirm, Bodensieb und Wasserkescher. Nach einem schwülen Forschungsnachmittag rund um das Weinmuseum machten sich die Teilnehmer:innen für die Nacht bereit: Um 20:30 trafen die Gäste zum Publikumsleuchten mit Leo Kuzmits ein. Vor Einbruch der Dämmerung wurden Leuchtgeräte und Fledermausdetektoren (Batcorder) an Waldrandlagen, auf Wiesen und am Rande von Gewässern installiert.

Trotz des langen und forschungsintensiven Abends nahm ein Teil der Expert:innen bereits am Samstagmorgen um 6:00 Uhr an der „Vogelsafari“ mit Johann Brandner am Urbersdorfer Stausee teil. Ein strahlend blauer Himmel versprach sommerliches Wetter für den zweiten Forschungstag. Dieser fokussierte auf die Flächen in Urbersdorf, die viele wertvolle Biotope, darunter Feucht- und Magerwiesen, Feuchtwälder und naturnahe Gewässerbiotope zu bieten hatten. Um 9:00 Uhr trafen erneut Gäste für die botanische Führung mit Stefan Weiss und Veronika Zukrigl durch die Winkelwiesen ein. Nach einem sonnig-warmen Forschungsvormittag fanden sich die Expert:innen mittags schließlich wieder im Weinmuseum in Moschendorf ein. Der gemeinsame Ausklang am Nachmittag des 15. Juni bis zum offiziellen Ende um 15:00 Uhr bot die Gelegenheit, Beobachtungen zu teilen und Tiermaterial auszutauschen.

Im Zuge der weiteren Bearbeitung wurde auf iNaturalist das Forschungsprojekt „Weinidylle – Tag der Artenvielfalt 2024“ angelegt, um allen Bearbeiter:innen den Zugriff auf Belegfotos zu ermöglichen. Sofern Arten nicht im Freiland bestimmt werden konnten, wurde das Tiermaterial zur Determination ins Labor überführt. Die Belege verbleiben in den Sammlungen der jeweiligen Expert:innen.



Abb. 13: Das Freilichtmuseum Moschendorf war das „Basecamp“ der Veranstaltung. Begrüßungsrunde am Nachmittag des 14. Juni 2024. (Foto: E. Huber).

Fig. 13: The Moschendorf open-air museum was the “base camp” for the event. Welcome session on the afternoon of June 14, 2024. (photo: E. Huber).

Fachgebiete & Bearbeiter:innen

An der botanischen Charakterisierung der Untersuchungsflächen und der Erstellung der Tierartenlisten waren 31 Expert:innen beteiligt. In Summe wurden 28 Tiergruppen bearbeitet (**Tab. 3**).

Tab. 3: Auflistung der Fachgebiete und deren Bearbeiter:innen für den Tag der Artenvielfalt im Naturpark Weinidylle 2024. Die Angaben der verwendeten Literatur für die Rote-Liste-Einstufung befinden sich in den Artenlisten (**Tab. 5**).

Table 3: List of specialists and their fields of expertise for the Day of Biodiversity in the Weinidylle Nature Park 2024. The information on the literature used for the Red List classification can be found in the species lists (**Table 5**).

<i>Fachgebiet</i>	<i>Bearbeiter:in</i>	<i>Rote Liste-Zitat</i>
Botanik	Veronika Zukrigl, Stefan Weiss	-
Schnecken (Gastropoda)	Gernot Kunz	-
Gallmilben (Eriophyidae)	Daniel Linzbauer	-
Spinnen (Araneae)	Alexander Platz, Julia Lamprecht, Christian Komposch	Komposch (2023)

Weberknechte (Opiliones)	Julia Lamprecht, Christian Komposch	Komposch (2009)
Libellen (Odonata)	Herbert Kerschbaumsteiner	Raab (2006)
Wanzen (Heteroptera)	Thomas Frieß, Johann Brandner, Wolfgang Rabitsch, Tamara Polt	Rabitsch & Frieß (2024)
Zwergläuse (Phylloxeridae)	Gernot Kunz	-
Zikaden (Auchenorrhyncha)	Gernot Kunz, Elisabeth Huber, Maxime Le Cesne	Holzinger (2009)
Blattflöhe (Psylloidea)	Thomas Oswald	-
Schaben (Blattodea)	Gernot Kunz	-
Ohrwürmer (Dermaptera)	Gernot Kunz	-
Heuschrecken (Orthoptera)	Herbert Kerschbaumsteiner, Georg Derbuch, Gernot Kunz	Zuna-Kratky et al. (2017)
Netzflüglerartige (Neuropteroida)	Thomas Oswald	Gepp (2005)
Laufkäfer (Carabidae)	Wolfgang Paill, Roman Burgsteiner, Johanna Gunczy	-
Weitere Käfer (Coleoptera part.)	Erwin Holzer, Sandra Aurenhammer, Anna Greilberger, Florian Kohler, Roman Burgsteiner	Hejda et al. (2017)
Lepidoptera (Schmetterlinge)	Herbert Kerschbaumsteiner, Leo Kuzmits, Johannes Reisinger, Daniel Linzbauer	Höttinger & Pennerstorfer (2005), Huemer (2007)
Köcherfliegen (Trichoptera)	Oliver Zweidick	Graf & Zweidick (2021)
Bienen und Grabwespen (Apoidea)	Elisabeth Papenberg	Gunczy et al. (2023)
Schlupfwespenartige (Ichneumonoidea)	Gernot Kunz	-
Ameisen (Formicidae)	Gernot Kunz	-
Pflanzenwespen (Symphyta)	Daniel Linzbauer	-
Gallwespenartige (Cynipoidea)	Daniel Linzbauer, Gernot Kunz	-
Faltenwespen (Vespidae)	Gernot Kunz	-
Minierfliegen (Agromyzidae)	Daniel Linzbauer	-
Gallmücken (Cecidomyiidae)	Daniel Linzbauer	-
Reptilien (Reptilia)	Gernot Kunz	Gollmann (2007)
Vögel (Aves)	Maxime Le Cesne, Mario Lassacher, Hanna Bauer, Julia Bauer	Dvorak et al (2017), Frühauf (2005)
Fledermäuse (Chiroptera)	Anna Rodenkirchen	ÖKOTEAM (2021)



Abb. 14: 24 Stunden der Forschung, des fachlichen Austauschs und der gemeinsamen Zeit unter Biodiversitätsexpert:innen in amikaler Atmosphäre. Naturinteressierte große und kleine Gäste waren zum Abendleuchten, zum frühmorgendlichen Birdwatching und zu einer botanischen Führung eingeladen. (Fotos: S. Aurenhammer, C. Mähr, H. Kerschbaumsteiner).

Fig. 14: 24 hours of research, professional exchange and time together among biodiversity experts in an amicable atmosphere. Guests of all ages interested in nature were invited on an evening walk to the light traps, an early morning birdwatching tour and a botanical tour. (photos: S. Aurenhammer, C. Mähr, H. Kerschbaumsteiner).

Ergebnisse

Innerhalb des 24-Stunden-Zeitfensters wurden 810 Tierarten erfasst (**Tab. 4**). Die Nachweise verteilen sich auf 9 Fledermausarten, 40 Vogelarten, eine Reptilienart, 686 Insektenarten, 73 Spinnentierarten und eine Schneckenart. In Summe sind 25 Tierarten neu für das Burgenland und mindestens 7 Arten neu für das Südburgenland.

Arten, die erstmals im Burgenland nachgewiesen wurden sind das Sumpfpferlehen (*Theridiosoma gemmosum*, Zwergradnetzspinne), die Blattflöhe *Rhinocola aceris*, *Cacopsylla peregrina*, *Cacopsylla pruni*, *Cacopsylla pyricola*, *Psylla foersteri*, *Trioza flavipennis* und *Trioza urticae* und der Laufkäfer *Agonum gracile*. Bei den Zikaden sind 16 Arten neu für das Bundesland: die Busch-Glasflügelzikade (*Cixius cunicularius*), die Triftenspornzikade (*Anakelisia perspicillata*), die Südliche Binsenspornzikade (*Conomelus lorifer*), die stark gefährdete See gras-Spornzikade (*Kelisia confusa*), die Gemeine Seggenspornzikade (*Megamelus notula*), die Pfeifengras-Spornzikade (*Muellerianella extrusa*), die Grauerlen-Würfelzikade (*Kybos strobli*), die Espenmaskenzikade (*Macropsis fuscinervis*), die Große Maskenzikade (*Macropsis gravesteini*), die Grüne Maskenzikade (*Macropsis prasina*), die Krobweiden-Winkerzikade (*Metidiocerus impressifrons*), die Erlenmaskenzikade (*Oncopsis alni*), die Hainbuchen-Maskenzikade (*Oncopsis carpini*), die Hainbuchen-Feuerzikade (*Zygina griseombra*), die Waldsimsenzirpe (*Cicadula albigenensis*) und die Taubnessel-Blattzikade (*Eupteryx immaculatifrons*).

Neu für das Südburgenland sind die Gefleckte Smaragdlibelle (*Somatochlora flavomaculata*), die Laufkäfer *Badister sodalis*, *Calathus cinctus*, *Notiophilus rufipes*, *Oodes gracilis* und *Philorhizus notatus* sowie die Amerikanische Töpferwespe (*Sceliphron caementarium*).

Tab. 4: Ergebnis-Übersicht der nachgewiesenen Artenzahlen in den bearbeiteten Tiergruppen vom Tag der Artenvielfalt am 14. und 15. Juni 2024 im Naturpark Weindylle.

Table 4: Overview of the number of species recorded in the animal groups surveyed on Biodiversity Day on June 14 and 15, 2024 in the Weindylle Nature Park.

<i>Tiergruppe</i>	<i>Dokumentierte Artenzahl</i>
Schnecken (Gastropoda)	1
Gallmilben (Eriophyidae)	7
Spinnen (Araneae)	58
Weberknechte (Opiliones)	8
Libellen (Odonata)	18
Wanzen (Heteroptera)	127
Zwergläuse (Phylloxeridae)	1
Zikaden (Auchenorrhyncha)	81
Blattflöhe (Psylloidea)	7
Schaben (Blattodea)	1
Ohrwürmer (Dermaptera)	1
Heuschrecken (Orthoptera)	19
Netzflüglerartige (Neuropteroida)	6
Laufkäfer (Carabidae)	85
Weitere Käfer (Coleoptera part.)	160
Lepidoptera (Schmetterlinge)	138
Köcherfliegen (Trichoptera)	6
Bienen und Grabwespen (Apoidea)	15
Schlupfwespenartige (Ichneumonoidea)	2
Ameisen (Formicidae)	1
Pflanzenwespen (Symphyta)	11
Gallwespenartige (Cynipoidea)	2
Faltenwespen (Vespidae)	1
Minierfliegen (Agromyzidae)	2
Gallmücken (Cecidomyiidae)	2
Reptilien (Reptilia)	1
Vögel (Aves)	40
Fledermäuse (Chiroptera)	9

Weberknechte (Opiliones)

Julia Lamprecht & Christian Komposch

Aus Österreich sind bislang 72 Weberknechtarten dokumentiert (Komposch 2011, unpubl.). Mit bemerkenswerten 30 Arten sind mehr als 40 % der heimischen Weberknechte Endemiten des Alpenraums. Aus Ungarn wurden von Komposch (2004) lediglich 33 Arten nachgewiesen. Damit überrascht es nicht, dass das Burgenland mit 25 nachgewiesenen Arten das artenärmste Bundesland Österreichs ist. Dies liegt nicht nur an der unzureichenden Kartierungsintensität des Südburgenlandes, sondern spiegelt aufgrund der hohen Feuchtigkeitsansprüche der meisten Weberknechtarten und des hohen Anteils an Gebirgsformen eine insgesamt deutlich geringere opilionologische Artenvielfalt im pannonischen Raum wider.

Im Rahmen des GEO-Tages der Artenvielfalt im Naturpark Weinidylle wurden innerhalb von 24 Stunden insgesamt 8 Weberknechtarten – und damit 32 % der Landesfauna – nachgewiesen. Die meisten Kanker ließen sich in der Dämmerung und in der Nacht auf unbefestigten Wegen beobachten. Das Schwarzauge (*Rilaena triangularis*, **Abb. 15**) fand sich am Leuchtturm. Die Anlockung dieser Art durch Licht ist zwar ein kurioses, aber kein unbekanntes Phänomen (vergl. Komposch 2000).

Die beiden Arten Östlicher Zweizahnkanker (*Nemastoma bidentatum sparsum*) und Gemeiner Dreizackkanker (*Oligolophus tridens*) konnten in einem Erlenbruchwald nachgewiesen werden. Als Bruchwaldarten brauchen sie eine gewisse Bodenfeuchtigkeit. Der *Nemastoma-bidentatum*-Komplex wurde kürzlich durch Novak et al. (2021) revidiert. Es muss noch geklärt werden, um welche der hier im Burgenland als *N. b. sparsum* geführten Art es sich tatsächlich handelt.

In einem lichten Eichen-Hainbuchenwald tummelten sich die wärmeliebenden Arten tieferer Lagen, darunter das Schwarzauge und der Östliche Panzerkanker (*Astrobus laevipes*). Auch der Kleine Brettkanker (*Trogulus tricarinatus* s. l.) konnte in der Laubstreu mit Hilfe eines Bodensiebes nachgewiesen werden. Mit dem Schwarzbraunen Plumpweberknecht (*Egaenus convexus*, **Abb. 15**) und dem Honiggelben Langbeinkanker (*Nelima sempronii*, **Abb. 15**) konnten zwei östliche bzw. pontische Faunenelemente dokumentiert werden. Letztere Art wurde erst in der Mitte des letzten Jahrhunderts aus Ungarn beschrieben (Szalay 1951). Der Locus typicus von *Nelima sempronii* liegt an der Grenze zu Österreich in Ödenburg (Sopron).

Der optimale Kartierungszeitraum für die Weberknechtfauna reicht vom Sommer bis in den Spätherbst. Die meisten Langbeiner aus den Familien Phalangiiden und Sclerosomatiden sind Mitte Juni noch juvenil. Die wenigen frühsummerreifen Arten wie der Schwarzbraune Plumpweberknecht und das Schwarzauge konnten hingegen als adulte Tiere gesammelt werden. Die frühe Jahreszeit könnte auch der Grund dafür sein, dass im Zuge unserer Kartierungen keine Alien species entdeckt wurden. Wir gehen davon aus, dass zumindest der Apenninenkanker (*Opilio canestrinii*) spätestens im Hochsommer und Herbst die Hausmauern des Weinmuseums Moschendorf erklimmt.



Abb. 15: L. o.: Schwarzauge (*Rilaena triangularis*) (Foto: J. Lamprecht), R. o.: Schwarzbrauner Plumpweberknecht (*Egaenus convexus*), L. u.: Honiggelber Langbeinkanker (*Nelima sempronii*), R. u.: Östlicher Panzerkanker (*Astrobus laevipes*). (Fotos: C. Komposch).

Fig. 15: T. l.: *Rilaena triangularis* (photo: J. Lamprecht), t. r.: *Egaenus convexus*, b. l.: *Nelima sempronii*, b. r.: *Astrobunus laevipes*. (photos: C. Komposch).

Spinnen (Araneae)

Alexander Platz, Julia Lamprecht & Christian Komposch

Aus Österreich sind aktuell circa 1050 Spinnenarten bekannt (Nentwig et al. 2025, Ch. Komposch unpubl.). Für das Burgenland wurde bisher keine Artenzahl veröffentlicht und während die Datenlage für die nördlichen Landesteile, insbesondere das Neusiedler-See-Gebiet, im bundesweiten Vergleich als gut gilt, trifft Gegenteiliges auf das Mittel- und Südburgenland zu. Beispiele für die wenigen Untersuchungen, in denen die Spinnenfauna dieser Region Berücksichtigung findet, sind ÖKOTEAM (2008), Holzinger et al. (2012) sowie Huber et al. (2020).

Im Zuge des GEO-Tages der Artenvielfalt 2024 im Naturpark Weinidylle wurde die Spinnenfauna innerhalb eines 24-stündigen Zeitfensters erhoben. Zur Anwendung kamen die Sammelmethode Handfang bei Tag und Nacht, Kescherfang, Bodensieb, Bodensauger und Leuchtschirm. In Summe wurden 58 Spinnenarten aus 17 Familien nachgewiesen; davon gelten 20 nach der Roten Liste Kärntens (Komposch 2023) als Gefährdet (VU – Vulnerable) und 4 als Stark gefährdet (EN – Endangered).

Viele der Rote-Liste-Arten – beispielsweise die Gerandete Jagdspinne (*Dolomedes fimbriatus*, **Abb. 16**), der Sumpfpirat (*Piratula uliginosa*) und die Dunkle Streckerspinn (*Tetragnatha nigrita*) – fanden sich in der Verlandungszone des Urbersdorfer Stausees. *Dolomedes fimbriatus* ist eine der größten Spinnen Mitteleuropas, weibliche Exemplare können eine Körperlänge von 22 mm erreichen (Abb. 20). Im Vergleich dazu winzig erscheint mit einer Größe von 1,5 bis 2,3 mm das Sumpfpferchen (*Theridiosoma gemmosum*, **Abb. 16**). Ein Männchen dieser Zwergradnetzspinne, die ihr Netzchen über dem Wasserspiegel kleiner Pfützen baut, konnte im nördlich an den Stausee angrenzenden Erlenbruchwald aufgesammelt werden. *Theridiosoma gemmosum* wird hiermit erstmals für das Burgenland nachgewiesen! Bisher war diese schwer zu entdeckende Art nur aus Vorarlberg, Tirol, Osttirol, Kärnten, der Steiermark und Niederösterreich bekannt (Thaler & Knoflach 2003, Komposch 2023).

Auf einer östlich an den Stausee angrenzenden Magerwiese in Hanglage konnte ein Weibchen der Pechschwarzen Tapezierspinne (*Atypus piceus*, **Abb. 16**) in ihrem Fangschlauch aufgespürt werden. Bei dieser großen, massigen und urtümlich anmutenden Spezies handelt es sich um eine von drei in Österreich vorkommenden Vogelspinnenarten (Thaler & Knoflach 2002).

In den Magerwiesen zwischen den Weingärten bei Moschendorf fanden sich mit der Veränderlichen Krabbenspinne (*Misumena vatia*) und der Glanzkrabbenspinne (*Synema globosum*) zwei besonders auffällig gefärbte Vertreter der heimischen Spinnenwelt. Sie teilen sich hier den Lebensraum mit der Wespen- oder Zebraspinne (*Argiope bruennichi*, **Abb. 16**), einer Art, die ebenfalls markant gezeichnet ist und durch den Klimawandel in ihrer Ausbreitung begünstigt wurde und wird.

Die Ergebnisse dieser stichprobenartigen GEO-Tags-Erhebung verdeutlichen sowohl die große Fülle an Formen und Lebensweisen unter den Spinnen, als auch den hohen Anteil gefährdeter Arten innerhalb dieser Tiergruppe. Dem noch recht unvollständigen Bild über die Spinnenfauna des Südburgenlands wird hiermit ein weiterer Puzzlestein hinzugefügt.



Abb. 16: L. o.: Gerandete Jagdspinne (*Dolomedes fimbriatus*) (Foto: Ch. Komposch), R. o.: Sumpfpferlchen (*Theridiosoma gemmosum*) (Foto: G. Kunz), L. u.: Wespenspinne (*Argiope bruennichi*) (Foto: Ch. Komposch), R. u.: Pechschwarze Tapezierspinne (*Atypus piceus*) (Foto: J. Lamprecht).

Fig. 16: T. l.: *Dolomedes fimbriatus* (photo: Ch. Komposch), t. r.: *Theridiosoma gemmosum* (photo: G. Kunz), b. l.: *Argiope bruennichi* (Foto: Ch. Komposch), b. r.: *Atypus piceus* (Foto: J. Lamprecht).

Libellen (Odonata)

Herbert Kerschbaumsteiner

Raab, Chovanec & Pennerstorfer (2007) listen für das Bundesgebiet 77 zweifelsfrei nachgewiesene Arten auf. In einer noch unveröffentlichten Neufassung der Libellen Österreichs werden 78 Arten genannt (Holzinger & al., in Bearbeitung), davon 59 Arten für das Burgenland. Die aktuelle Einstufung der Libellen in die Gefährdungskategorien liegt noch nicht vor, weshalb hier auf die von Raab, Chovanec & Pennerstorfer (2007) erstellte Rote Liste Bezug genommen wird. Für die Determination wurden die Werke von Dijkstra & Lewington (2014) und Wildermuth & Martens (2019) herangezogen. Das libellenreiche Gebiet um den Neusiedlersee ist sehr gut erforscht, geringer ist jener im südlichen Teil des Bundeslandes. Dass hier dennoch mit faunistischen Überraschungen zu rechnen ist, zeigen Funde der Kleinen Moosjungfer (*Leucorrhinia dubia*) und weiterer seltener Arten aus dem Bezirk Oberwart (Staufer 2016; Staufer & Höttinger 2016). Aus der untersuchten Region im Naturpark Weinidylle bei Moschendorf und Urbersdorf im Bezirk Güssing liegen lediglich Daten aus einem Bericht über das sechste ÖEG-Insektencamp (Huber et al. 2020) und Kartierungsdaten ausgewählter Libellenarten (Landmann 1985; Höttinger 2021) vor.

Beobachtungen durch das Fernglas, der Fang mittels langstieligem Kescher mit einem großen Reifendurchmesser und das Absammeln von Exuvien per Hand führten bei idealen Beobachtungsbedingungen (Sonnenschein, kaum Wind) am Tag der Artenvielfalt im Naturpark Weinidylle am 14. und 15. Juni 2024 zu überraschend guten Ergebnissen mit mehreren Libellen-Neufunden für den Naturpark (und darüber hinaus) und ergaben in Summe Nachweise von 20 Libellenarten, nur sehr vereinzelt in den Feuchtwiesen bei Moschendorf (hier fand am 14.6.2024 die Begehung erst am späten Nachmittag statt), aber sehr häufig am vom Limbach gespeisten Urbersdorfer Stausee, einem wahren Libellen-Hot-Spot in dieser Region. Das schwimtblattreiche Gewässer (**Abb. 21**) ist eingefasst von alten Eichenwäldern, blütenreichen Mähwiesen mit besonnten Wald- und Gebüschrändern und einem teils rasigen Großseggenried, ideale Brut- und Reifehabitats für Libellen. Im Norden mündet der Limbach-Zulauf (mit der Blauflügeligen Prachtlibelle (*Calopteryx virgo*), Rote Liste NT) in einen Erlen-Weiden-Bruchwald (**Abb. 17**) ein, der von einer breiten Schotterstraße durchquert wird, auf der sich am Beobachtungstag, dem 15.6.2024, zahlreiche Libellen sonnten, unter anderem die Kleine Zangenlibelle (*Onychogomphus forcipatus*, Rote Liste VU). Hier gelang auch ein Einzelnachweis der Gefleckten Smaragdlibelle (*Somatochlora flavomaculata*, Rote Liste EN, **Abb. 18**), der zweite Fund dieser Art für das Burgenland (Höttinger 2011). Ob es sich dabei um einen Irrgast oder

um den Vertreter einer bodenständigen Population handelt, bleibt offen. Land- und Wasserreviere und entsprechende Land- und Wassermarken, die diese Art für die Revierabgrenzung benötigt (Wildermuth 2008), wären jedenfalls vorhanden. Von den späten Vormittagsstunden bis in den frühen Nachmittag patrouillierten unzählige Großlibellen über die Freiwasserflächen und entlang der von Großseggen und Schilf geprägten Uferzone im nordöstlichen Teil des Stausees, der durch einen begehbaren Damm vom Hauptgewässer getrennt ist, darunter auch die Kleine Königslibelle (*Anax partenophe*, **Abb. 18**) und der Keilfleck (*Isoaeshna isosceles*, Rote Liste VU, **Abb. 18**). Unmengen sich paarender, eiblegender und in der Vegetation ruhender Kleinlibellen, wie das Kleine Granatauge (*Erythromma viridulum*, **Abb. 18**) oder die Blaue Federlibelle (*Platycnemis pennipes*) vervollständigen das Bild eines noch intakten Libellenhabitats, das es in dieser Form zu erhalten gilt.



Abb. 17: Libellenfang am 15. Juni 2024: Bruchwald an der nördlichen Limbach-Einmündung in den Urbersdorfer Stausee. Hier fliegen u. a. die Blauflügelige Prachtlibelle (*Calopteryx virgo*), der Plattbauch (*Libellula depressa*) und der Große Blaupfeil (*Orthetrum cancellatum*). (Foto: S. Aurenhammer).

Fig. 17: Catching dragonflies on June 15, 2024: Riparian forest at the northern Limbach confluence with the Urbersdorf reservoir. Among others, the Beautiful Demoiselle (*Calopteryx virgo*), the Broad-bodied Chaser (*Libellula depressa*) and the Black-tailed Skimmer (*Orthetrum cancellatum*) fly here. (photo: S. Aurenhammer).



Abb. 18: L. o.: Keilfleck (*Isoaeshna isosceles*), R. o.: Kleine Königslibelle (*Anax parthenope*), L. u.: Gefleckte Smaragdlibelle (*Somatochlora flavomaculata*), R. u.: Kleines Granatauge (*Erythromma viridulum*). (Fotos: H. Herschbaumsteiner).

Fig. 18: T. l.: *Isoaeshna isosceles*, t. r.: *Anax parthenope*, b. l.: *Somatochlora flavomaculata*, b. r.: *Erythromma viridulum*. (photos: H. Herschbaumsteiner).

Zikaden (Auchenorrhyncha)

Gernot Kunz, Maxime Le Cesne & Elisabeth Huber

Zikaden zählen, neben den Wanzen, zu den artenreichsten hemimetabolen Insekten Österreichs mit derzeit (Stand Februar 2025) 677 bekannten Arten (Kunz unpubl.). In der Roten Liste der Zikaden Österreichs Holzinger (2009a) sowie in der Checkliste der Zikaden Österreichs (Holzinger 2009b) werden 626 Zikadenarten gelistet. Dieser rasante Anstieg von über 50 Arten in eineinhalb Jahrzehnten ist vorwiegend bedingt durch vier Faktoren: Eine unzureichende historische Erfassung, die Zunahme an BearbeiterInnen und eingeschleppter Arten (siehe auch Holzinger et al. 2020) sowie das Aufkommen von Online-Meldeplattformen. Holzinger listet in der Checkliste 282 Arten für das Bundesland, wobei fast ausschließlich Zikaden rund um den Nationalpark Neusiedlersee erfasst wurden. Diese konnten durch aktuellere Arbeiten (Holzinger et al. 2011, 2020 & 2024, Kunz & Holzinger 2018) ergänzt werden. Das Südburgenland wurde im Rahmen des sechsten ÖEG-Insektencamps 2019, und hier zum Teil die gleichen Flächen wie bei dieser Kartierung, auf Zikaden untersucht. Dabei konnte nur die Frühjahresfauna mit 19 Zikaden-Neunachweisen veröffentlicht werden (Huber et al. 2020). Der für diesen Tag der Artenvielfalt gewählte Untersuchungszeitraum Mitte Juni gilt für die Erfassung von Zikaden im Tiefland als „ideal“.

Bei sehr guten Witterungsverhältnissen konnten daher von den AutorInnen innerhalb von 16 Stunden 81 Zikadenarten im Gebiet registriert werden, von denen 16 zu den Neufunden für das Burgenland gezählt werden können.

Unter den Glasflügelzikaden (Cixiidae) wird hier erstmals die in Österreich weit verbreitete Busch-Glasflügelzikade (*Cixius cunicularius*) angeführt. Da sie im pannonischen Raum jedoch selten angetroffen wird, wurde sie bisher nicht für das Burgenland erfasst.

Die Pfriemen-Glasflügelzikade (*Reptalus quinquecostatus*, Abb. 19) konnte mittels Lichtfang am Waldrand (Übergang PF7 zu PF10) anhand von einem Weibchen dokumentiert werden. Die in Österreich vom Aussterben bedroht Art wurde in Holzinger und Nickel (2008) für das Bundesland erstmals gemeldet.

Innerhalb der Familie, der meist bodennah an Gräsern saugenden Spornzikaden, sind fünf von neun erfassten Arten neu für das Burgenland, die in Österreich stark gefährdete Triftenspornzikade (*Anakelisia perspicillata*, Abb. 20), die Südliche Binsenspornzikade (*Conomelus lorifer*), die stark gefährdete Seegrass-Spornzikade (*Kelisia confusa*, Abb. 20), die Gemeine Seggenspornzikade (*Megamelus notula*) und die Pfeifengras-Spornzikade (*Muellerianella extrusa*).

Die verbleibenden 10 Neunachweise zählen zu der artenreichsten Zikadenfamilie Österreichs, den Zwergzikaden (Cicadellidae). Darunter finden sich fast ausschließlich, mit dem Zikadenkescher erfasste, Laubgehölbewohner. In alphabetischer Reihenfolge genannt sind dies, die Grauerlen-Würfelzikade (*Kybos strobli*), die Espenmaskenzikade (*Macropsis fuscineris*), die Große Maskenzikade (*Macropsis gravesteini*), die Grüne Maskenzikade (*Macropsis prasina*), die Krobweiden-Winkerzikade (*Metidiocerus impressifrons*, Abb. 20), die Erlenmaskenzikade (*Oncopsis alni*), die Hainbuchen-Maskenzikade (*Oncopsis carpini*) und die Hainbuchen-Feuerzikade (*Zygina griseombra*). Auch neu für das Bundesland sind die zwei, eher selten gefangene Krautschichtbewohner, die Waldsimsenzirpe (*Cicadula albigensis*) und die Taubnessel-Blattzikade (*Eupteryx immaculatifrons*, Abb. 20). Weitere Neunachweise sind im Gebiet bei gezielter Suche Spätsommer bzw. Frühherbst vor allem unter den Strauch- und Baumbesiedlern noch zu erwarten.



Abb. 19: Die Pfiemen-Glasflügelzikade (*Reptalus quinquecostatus*) ist laut der Roten Liste Zikaden Österreichs (Holzinger 2009a) vom Aussterben bedroht. (Foto: G. Kunz).

Fig. 19: According to the Red List of plant- and leafhoppers in Austria (Holzinger 2009a), *Reptalus quinquecostatus* is critically endangered. (photo: G. Kunz).



Abb. 20: L. o.: Triftenspornzikade (*Anakelisia perspicillata*), R. o.: See gras-Spornzikade (*Kelisia confusa*), L. u.: Krobweiden-Winkerzikade (*Metidiocerus impressifrons*), R. u.: Taubnessel-Blattzikade (*Eupteryx immaculatifrons*). (Fotos: G. Kunz).

Fig. 20: T. l.: *Anakelisia perspicillata*, t. r.: *Kelisia confusa*, b. l.: *Metidiocerus impressifrons*, b. r.: *Eupteryx immaculatifrons*. (photos: G. Kunz).

Wanzen (Heteroptera)

Thomas Frieß, Johann Brandner, Tamara Polt & Wolfgang Rabitsch

Für Österreich sind aktuell (November 2024) 926 Wanzenarten (Rabitsch & Frieß 2024, ergänzt) gelistet. Der faunistische Erforschungsstand ist in den Bundesländern unterschiedlich gut vorangeschritten. Das Burgenland gehört zu den besser explorierten Bundesländern, insbesondere der Norden (v. a. Seewinkel und Leithagebirge) ist gut untersucht, insgesamt sind über 700 Arten nachgewiesen (Rabitsch 2012, ergänzt). Innerhalb des Bundeslands herrscht aber ein Datengefälle vom Norden bis ins Südburgenland. Für das Gebiet des Naturparks lagen bis vor dem Tag der Artenvielfalt immerhin rund 450 Datensätze von knapp 100 Wanzenarten vor (vor allem aus der Umgebung Strem, Steinfurt und Urbersdorf, Datenbank T. Frieß & W. Rabitsch). Darunter finden sich in Österreich höhergradig gefährdete Arten wie *Prostemma anecolle*, *Dyroderes umbraculatus*, *Trapezonotus ullrichi* und *Beosus quadripunctatus*. Keine dieser Arten konnte im Naturpark festgestellt werden.

Im Rahmen des Tages der Artenvielfalt konnten 289 weitere Datensätze für den Naturpark generiert werden. Die Teilflächen wurden mittels Kescherfang, Handfang, Bodensauger und Wasserkescher besammelt. Einzelne Tiere stammen von Lichtfängen oder von Handaufsammlungen anderer Bearbeiter:innen.

Insgesamt wurden 127 Wanzenarten registriert, ein beachtlich hoher Wert. Nur wenige Arten gehören zu den gefährdeten oder rückläufigen Arten: Steppen-Buntwanze (*Polymerus brevicornis*), Zierlicher Teichläufer (*Hydrometra gracilenta*), Fabricius' Feldmannstreu-Netzwanze (*Catoplatus fabricii*), Zierliche Ameisenwanze (*Myrmecoris gracilis*), Jallas Baumwanze (*Jalla dumosa*) und *Pithanus maerkelii*.

Intensiver erforscht wurden die Teilflächen 1 (Umgebung Urbersdorfer Stausee, 74 Arten), 4 (Winkelwiese, 39 Arten), 7 (Kulturlandschaft nördlich Weinmuseum, 37 Arten) und 9 (Feuchtwiese östlich Weinmuseum, 48 Arten).

Herausragend ist mit 74 Arten die Artendiversität rund um den Urbersdorfer Stausee (**Abb. 21**), die sowohl eine reichhaltige Wasserwanzen-, Magerwiesen- wie Gebüschauna aufweist (**Abb. 22**). Die (wechselfeuchte) Feuchtwiese östlich von Bergenhäuser (Teilfläche 9) weist mit 48 nachgewiesenen Wanzenarten ebenfalls eine überdurchschnittliche Artenvielfalt auf.

Neben den oben erwähnten Arten betreffen interessante Aufsammlungen die Bunte Rindenwanze (*Aradus versicolor*, Teilfläche 10), *Psallus montanus* (Teilfläche 9) und die Hakenwanze (*Podops inunctus*, Teilflächen 4, 9).

Auch im Naturpark sind nicht heimische Arten anzutreffen: die kürzlich eingeflogene und extrem häufige Eichen-Netzwanze aus Nordamerika (*Corythucha arcuata*, **Abb. 22**) und die schon längere Zeit etablierte Italienische Halsringweichwanze (*Deraeocoris flavilinea*) wurden angetroffen.



Abb. 21: Im naturnahen und pflanzenartenreichen Fischaufzuchtbecken und in der Verlandungszone des Urbersdorfer Stausees kommt eine artenreiche Wasserwanzenfauna vor. (Foto: T. Frieß).

Fig. 21: A species-rich true water bug fauna can be found in the near-natural and plant species-rich fish rearing basin and in the silting area of the Urbersdorf reservoir. (photo: T. Frieß).



Abb. 22: L. o.: Spinolas Schmalwanze (*Dimorphopterus spinolae*), R. o.: Genetzter Zwergbachläufer (*Microvelia reticulata*), L. u.: Rohrkolbenwanze (*Chilacis typhae*), R. u.: Eichen-Netzwanze (*Corythucha arcuata*). (Fotos: W. Rabitsch).

Fig. 22: T. l.: *Dimorphopterus spinolae*, t. r.: *Microvelia reticulata*, b. l.: *Chilacis typhae*, b. r.: *Corythucha arcuata*. (photos: W. Rabitsch).

Blattflöhe (Psylloidea)

Thomas Oswald

Die Überfamilie der Blattflöhe (Psylloidea: Sternorrhyncha) ist in Österreich mit mindestens 113 Arten vertreten (Oswald 2024), wobei der Kenntnisstand zwischen den Bundesländern stark variiert. Während aus der Steiermark zumindest 86 Arten bekannt sind (Oswald in Druck), liegt aus dem angrenzenden Burgenland kein aktuelles Artenverzeichnis vor. Von Burckhardt & Kofler (2004) wird nur eine Art (*Bactericera trigonica*) gemeldet, Moyses (2015) und Oswald (2022) ergänzen jeweils eine weitere Art, womit zumindest drei Arten für das Burgenland nachgewiesen sind.

In den Au- und Eichenwäldern bei Urbersdorf (Untersuchungsgebiet 1) wurden sechs Arten aus drei Familien (Aphalaridae, Psyllidae und Triozidae) nachgewiesen (**Abb. 23** & **Abb. 24**). Eine Begehung der Streuobstwiesen bei Moschendorf erbrachte dagegen nur einen Nachweis von *Cacopsylla pyricola* an der Kultur-Birne (*Pyrus communis*). Obwohl keine der Arten als selten zu bezeichnen ist, werden sie dennoch erstmals für das Bundesland publizistisch erfasst. Dies spiegelt den unzureichenden Kenntnisstand der burgenländischen Blattflohfauna wider, die angesichts der Artenzahl in Österreich (113) als schlichtweg unerforscht zu bezeichnen ist. Damit erhöht sich die Zahl der im Burgenland nachgewiesenen Blattfloharten auf mindestens 10.



Abb. 23: Der Ahorn-Blattfloh (*Rhinocola aceris*) saugt auf verschiedenen Ahornarten. (Foto: T. Oswald).
Fig. 23: The jumping plant-louse *Rhinocola aceris* sucks on various maple species. (photo: T. Oswald).



Abb. 24: An Schlehdorn (*Prunus spinosa*) wurde der Pflaumen-Blattfloh (*Cacopsylla pruni*) gefunden. (Foto: T. Oswald).
Fig. 24: The jumping plant-louse *Cacopsylla pruni* was found on blackthorn (*Prunus spinosa*). (photo: T. Oswald).

Heuschrecken (Orthoptera)

Georg Derbuch, Herbert Kerschbaumsteiner, Gernot Kunz

Im Rahmen des Tages der Artenvielfalt im Naturpark Weinidylle, der am 14. und 15. Juni 2024 durchgeführt wurde, konnte eine bemerkenswerte Vielfalt an Heuschreckenarten dokumentiert werden. Insgesamt wurden 19 Heuschreckenarten, der 139 in Österreich als heimisch geltenden Arten, erfasst. Die im Rahmen der Veranstaltung nachgewiesenen Arten verteilen sich auf drei verschiedene Familien: Fünf Arten der Familie Acrididae, drei Arten der Familie Gryllidae und elf Arten der Familie Tettigoniidae.

Besonders hervorzuheben ist die Steppengrille (*Melanogryllus desertus*, **Abb. 25**), die in Österreich auf der Roten Liste der gefährdeten Heuschrecken (Berg et al. 2005) in der Kategorie "Endangered" (EN) eingestuft ist. Die Steppengrille ist eine wärmeliebende Heuschreckenart, die in Österreich vorwiegend in den heißesten Regionen des Ostens vorkommt. Sie besiedelt die wärmsten Tieflagen, in denen die mittlere Julitemperatur 18 C° nicht unterschreitet (Zuna-Kratky et al. 2017). In den letzten Jahren lässt sich, nach einem deutlichen Arealverlust in der 2. Hälfte des 20. Jahrhunderts, eine leichte Ausbreitung dieser Art beobachten. Als Lebensraum dienen ihr lichte, vegetationsarme Habitate mit zeitweiser Durchfeuchtung des Bodens. Typische Lebensräume sind karge Wiesen- aber auch Ackerflächen ohne Gehölze, die durch ihre geringe Vegetation und das warme Klima begünstigt werden. Eine Gefährdung droht durch Nutzungsaufgabe und Wiederbewaldung, Verbauung und den Einsatz von Pestiziden (Zuna-Kratky et al. 2017).

Eine weitere bemerkenswerte Art ist *Pteronemobius heydenii* (**Abb. 25**), die auf der Roten Liste Österreichs (Berg et al. 2005) in der Kategorie "Vulnerable" (VU) geführt wird. Diese Heuschrecke ist in Österreich selten und tritt vor allem in feuchten Offenlandgräben und Wiesen auf.

Zusätzlich wurden sechs weitere Heuschreckenarten identifiziert, die sich auf der Vorwarnliste (NT, "Near Threatened") der Roten Liste Österreichs befinden. Dazu gehören *Mecosthetus parapleurus*, *Chrysochraon dispar* (**Abb. 25**), *Leptophyes albovittata*, *Conocephalus fuscus*, *Ruspolia nitidula* und *Bicolorana bicolor*. Diese Arten sind zwar noch nicht unmittelbar gefährdet, jedoch könnten sie in Zukunft durch fortschreitende Umweltveränderungen und den Verlust ihrer Lebensräume ebenfalls einem größeren Risiko ausgesetzt sein.

Die Ergebnisse des Tages der Artenvielfalt im Naturpark Weinidylle tragen dazu bei, das Verständnis für die komplexen Wechselwirkungen zwischen Heuschrecken und ihrem Lebensraum zu vertiefen und wichtige Informationen für zukünftige Naturschutzarbeit bereitzustellen.



Abb. 25: L. o.: Steppengrille (*Melanogryllus desertus*), R. o.: Große Goldschrecke (*Chrysochraon dispar*), L. u.: Gestreifte Zartschrecke (*Leptophyes albovittata*), R. u.: Sumpfgrille (*Pteronemobius heydenii*). (Fotos: G. Kunz).
Fig. 25: T. l.: *Melanogryllus desertus*, t. r.: *Chrysochraon dispar*, b. l.: *Leptophyes albovittata*, b. r.: *Pteronemobius heydenii*. (photos: W. Rabitsch).

Laufkäfer (Carabidae)

Wolfgang Paill, Roman Burgsteiner & Johanna Gunczy

Das Südburgenland ist laufkäferkundlich wenig besammelt. Dies gilt insbesondere für historische Zeiten, während in den vergangenen 20 Jahren nunmehr einige Daten aus dieser Grenzregion zusammengekommen sind. Diese stammen insbesondere aus Erhebungen des Erstautors bzw. wurden im Rahmen zweier Insektencamps der Österreichischen Entomologischen Gesellschaft (Wagner et al. 2015, Huber et al. 2020) gesammelt. In Paill (2019) zusammengestellt, bieten sie eine gute Referenz für die aktuell im Naturpark dokumentierte Laufkäferfauna.

Die Aufsammlungen mittels Bodensauger, Klopfschirm, Leuchtschirm und insbesondere per Hand ergaben in Summe Nachweise von 85 Laufkäferarten. Hervorzuheben ist *Agonum gracile*, der – als Einzelfund – erstmals mit Sicherheit aus dem Burgenland gemeldet wird. Der Bewohner von vorzugsweise (an)moorigen Stillgewässerverlandungen war bislang nur aus einem möglicherweise auf ungarischem Gebiet liegenden Fund aus dem Günser Gebirge bekannt (Kaszab 1937, Franz 1970). Der aktuelle Fund stammt aus einem lichten Erlenbruchwald am Nordrand des Urbersdorfer Stausees. Außerdem gelangen von *Badister sodalis*, *Calathus cinctus*, *Notiophilus rufipes*, *Oodes gracilis* und *Philorhizus notatus* (Abb. 26), die im Nordburgenland nicht selten sind, erste Funde für das Südburgenland.

Seltene und höhergradig gefährdete Besonderheiten der Feuchtwiesen und feuchten Fettwiesen (Abb. 27) wie *Agonum viridicupreum*, *Elaphrus uliginosus*, *Pedius longicollis*, *Pterostichus chameleon* oder *Amara chaldoiri incognita*, die aus der Region bekannt sind (Paill 2019), konnten aufgrund der zum Zeitpunkt der Untersuchungen durch Überschwemmung bzw. Überstauung schweren Besammelbarkeit vieler Flächen nicht gefunden werden. Nichtsdestotrotz kommt diesen Lebensräumen höchste naturschutzfachliche Bedeutung hinsichtlich ihrer Laufkäferfauna im Gebiet zu.



Abb. 26: Erstnachweis für das Südburgenland: *Philorhizus notatus*. (Foto: W. Paill).

Fig. 26: First record for the southern Burgenland: *Philorhizus notatus*. (photo: W. Paill).



Abb. 27: Feuchtwiesen und nasse Fettwiesen zählen im unteren Stremtal zu den wertvollsten Laufkäferlebensräumen. (Foto: W. Paill).

Fig. 27: Wet meadows are among the most valuable ground beetle habitats in the lower Stremtal. (photo: W. Paill).

Weitere Käfer (Coleoptera part.)

Sandra Aurenhammer, Erwin Holzer, Anna Greilberger, Florian Kohler & Roman Burgsteiner

Zur holzbewohnenden Käferfauna des Landes liegen Daten aus zahlreichen Einzelpublikationen vor (z.B. Kaszab 1937, Franz 1972, Adlbauer 1979, 1982, Schneider 1990, Kovacs 2007). Die Erhebungen im Rahmen der beiden burgenländischen Insektencamps resultierten im aktuellen Nachweis von 148 Käferarten im Lafnitztal (Wagner et al. 2015) und 321 Arten in Güssing (Huber et al. 2020). Die erste systematische Erhebung der Xylobiontenfauna des Landes erfolgte jedoch erst unlängst im Forstrevier Schützen im Leithagebirge, wo ein großer Teil der im Burgenland erwartbaren Totholzkäfer dokumentiert und zahlreiche Erstnachweise erbracht wurden (ÖKOTEAM 2022). Aus dem Burgenland sind mindestens 502 Totholzkäferarten bekannt (Checklist A. Eckelt, unpubl.).

Am Tag der Artenvielfalt wurden vor allem auf den Teilflächen 1, 2, 7 und 10 die strukturreichen Waldlebensräume und besonnten Gebüschsäume mittels Klopfschirm und Handfang an Totholz sowie die artenreichen Wiesenflächen mittels Kescherfang und Sichtbeobachtungen untersucht. Zudem wurden Totholzstrukturen mittels Stirnlampen auch nachts besammelt und nachtaktive Käfer an den Leuchtgeräten erfasst. Freundlicherweise stellten uns Expert:innen anderer Tiergruppen zudem Käfermaterial und -fotos zur Verfügung, die in diese Arbeit einfließen.

In Summe wurden 160 Käferarten aus 43 Familien, darunter 55 xylobionte Spezies, nachgewiesen. Im Gebiet kommen zwei FFH-Arten vor: Mehrere Teilnehmer:innen sichteten schwärmende Hirschkäfer (*Lucanus cervus*), zudem gelangen Nachweise des Scharlachroten Plattkäfers (*Cucujus cinnaberinus*, **Abb. 29**), der unter der Rinde von frisch abgestorbenen Laubholzstämmen auf mehreren Teilflächen vorkommt (**Abb. 28**). Naturschutzfachlich bedeutsam ist weiters der Nachweis des Stutzkäfers *Epiurus comptus*, eine seltene Urwalreliktart, die unter Baumrinde lebt und im Totholz auf Teilfläche 2 entdeckt wurde. Die Art kommt auch im Europaschutzgebiet Feistritzklamm-Herberstein (Holzer 2020) und im Forstrevier Schützen vor (ÖKOTEAM 2022). Obwohl der Mischforst auf Teilfläche 10 nicht besonders naturnah ausgestattet ist, da im Bestand nur wenig liegendes und stehendes Totholz vorhanden ist, wurden Relikte der potenziell natürlichen Totholzkäfergemeinschaft nachgewiesen: Unter trockenen Laubholzrinden und in Holzpilzen kommt der stark gefährdete Rindenkäfer *Colobicus hirtus* vor (**Abb. 29**). Sonnenexponierte, stehende Totholzstrukturen sind Lebensraum des gefährdeten Jagdkäfers *Tenebroides fuscus* (**Abb. 29**).

Erwähnenswert sind die Vorkommen der seltenen Kurzflügelkäfer *Ocypus biharicus* (**Abb. 29**) und *Paederus balcanicus*, zwei Arten, deren nördliche Arealgrenze durch Österreich verläuft. Auch unter den phytophagen Käfern gelangen bemerkenswerte Funde: Am Urbersdorfer Stausee (Teilfläche 1) wurde der seltene und wärmeliebende Querbindinge Weißdorn-Blütenstecher (*Anthonomus chevrolati*) dokumentiert, der sonnige Gebüschsäume besiedelt. Entlang des Limbachs (Teilfläche 2) lebt der Rote Ampferblattkäfer (*Galeruca melanocephala*), eine Charakterart von Schlammröhren und Ufersäumen, die in Mitteleuropa sehr selten ist (Rheinheimer & Hassler 2018).



Abb. 28: Unter der Rinde dieses Eichenstammes am Ufer des Stausees lebt der Scharlachrote Plattkäfer (*Cucujus cinnaberinus*). (Foto: T. Frieß).

Fig. 28: Under the bark of this oak trunk on the shore of the reservoir lives the flat bark beetle *Cucujus cinnaberinus*. (photo: T. Frieß).



Abb. 29: L. o.: Scharlachroter Plattkäfer (*Cucujus cinnaberinus*), R. o.: *Colobicus hirtus*, L. u.: *Tenebroides fuscus* (Fotos: S. Aurenhammer), R. u.: *Ocypus biharicus* (Foto: R. Burgsteiner).

Fig. 29: T. l.: *Cucujus cinnaberinus*, t. r.: *Colobicus hirtus*, b. l.: *Tenebroides fuscus* (photos: S. Aurenhammer), b. r.: *Pteronemobius heydenii* (photo: R. Burgsteiner).

Köcherfliegen (Trichoptera)

Oliver Zweidick

Köcherfliegen wurden während des Tages der Artenvielfalt nur als Beifänge am Leuchtgerät gesammelt. Dem Autor wurden 14 Tiere zur Bestimmung übergeben, die sechs Arten zuzuordnen sind (**Abb. 30 & Abb. 31**).

Die nachgewiesenen Arten sind häufig in sommerwarmen (potamalen) Unterläufen von Fließgewässern anzutreffen und relativ unempfindlich gegenüber vielen Gewässerverbauungen. Dass zwei der sechs Arten nach der Roten Liste der Steiermark einer Gefährdungstufe zugewiesen sind (*Ceraclea dissimilis*: endangered, *Cheumatopsyche lepida*: vulnerable), liegt an der generellen Gefährdung ihrer potamalen Lebensräume und der Beobachtung, dass in den letzten Jahrzehnten häufige und teils massenhaft auftretende Arten solcher Gewässer innerhalb weniger Jahre vielerorts verschwunden sind. Das trifft z. B. auf die während des Tages der Artenvielfalt gefundene *Ceraclea dissimilis* zu, die vermutlich durch den Einfluss der unzähligen invasiven aquatischen Neozoa aus dem Schwarzmeerbereich aus weiten Teilen der Donau verschwunden ist. In den meisten nicht unmittelbar in Verbindung stehenden Einzugsgebieten ist sie nach wie vor zuverlässig anzutreffen. Von den anderen fünf Arten sind derartige Entwicklungen bisher nicht zu beobachten, aber in Zukunft zu erwarten bzw. zu befürchten.



Abb. 30: Männchen von *Hydropsyche pellucidula*, eine häufige Art von Mittel- und Unterläufen. (Foto: O. Zweidick).

Fig. 30: Male of *Hydropsyche pellucidula*, a common species of middle and lower reaches. (photo: O. Zweidick).



Abb. 31: Die unverkennbaren Larven der Gattung *Hydropsyche* bauen keine Köcher, aber stattdessen Netze, mithilfe derer sie Nahrungspartikel aus dem Wasserstrom filtern. (Foto: O. Zweidick).

Fig. 31: The distinctive larvae of the genus *Hydropsyche* do not build quivers, but instead nets, which they use to filter food particles from the water flow. (photo: O. Zweidick).

Schmetterlinge (Lepidoptera)

Leo Kuzmits, Herbert Kerschbaumsteiner & Johannes Reisinger

In Moschendorf stammen die meisten Artnachweise von Schmetterlingen aus den Flächen 7 und 10. Zur schmetterlingskundlichen Untersuchung wurde auf beiden Flächen jeweils ein Leuchtgerät mit zwei UV-Lampen eingesetzt, um nachtaktive Arten anzulocken. Teilfläche 7 besteht aus Magerwiesen, Streuobstwiesen und Weingärten. Die Artenvielfalt war hier eher gering, da zahlreiche Weingärten die einzelnen Wiesen umsäumen und die naturnahen Lebensräume dadurch fragmentiert sind. Dennoch wurden einige ökologisch anspruchsvolle Schmetterlingsarten, wie der Rote Scheckenfalter (*Melitaea didyma*, **Abb. 32**) festgestellt. Teilfläche 10 besteht aus einem Eichen-Hainbuchenwald mit dichtem Unterwuchs. Die Beobachtungen zeigten hier im Vergleich zu Fläche 7 eine höhere Artenvielfalt.

In Urbersdorf konzentrierte sich die Exkursion für diese Tiergruppe auf die Teilfläche 1, die sich rund um den See erstreckt. Diese Teilfläche umfasst einen Auwald, einen Eichenwald sowie Mähwiesen. Besonders bemerkenswert war die Sichtung des Kleinen Schillerfalters (*Apatura ilia*, **Abb. 33**), von dem gleich fünf Exemplare beobachtet wurden. Diese Funde unterstreichen die ökologische Bedeutung des Gebietes, da dieser Falter auf strukturreiche Lebensräume angewiesen ist. Auch das Vorkommen des Hellen Wiesenknopf-Ameisenbläulings (*Phengaris teleius*, **Abb. 33**) unterstreicht die ökologische Wertigkeit der untersuchten Fläche. Der Nachweis dieser gefährdeten Art weist auf gut erhaltene, extensiv genutzte Feuchtwiesen und eine intakte Ameisenfauna hin.

Die Exkursion zeigte deutliche Unterschiede in der Artenvielfalt zwischen den unterschiedlichen Teilflächen. Während in den Weingarten-dominierenden Gebieten in Moschendorf weniger Tagfalterarten dokumentiert wurden, boten die naturnahen Wälder, Wiesen und Feuchtgebiete in Urbersdorf eine reichere Schmetterlingsfauna, darunter auch seltenere Arten wie *Apatura ilia* und

Phengaris teleius. Der Nachweis dieser beiden Arten macht deutlich, wie wichtig es ist, diese Lebensräume im Südburgenland zu schützen und zu pflegen. Exkursionen wie der Tag der Artenvielfalt liefern wertvolle Daten für den Erhalt der Biodiversität in der Region.



Abb. 32: Der Rote Scheckenfalter (*Melitaea didyma*) ist ein gefährdeter Besiedler von Magerwiesen. Er wurde auf Teilfläche 7 und 9 nachgewiesen. (Foto: H. Kerschbaumsteiner).

Fig. 32: The Spotted Fritillary (*Melitaea didyma*) is an endangered colonizer of nutrient-poor meadows. It was found on sub-area 7 and 9. (photo: H. Kerschbaumsteiner).



Abb. 33: L. o.: Kleiner Schillerfalter (*Apatura ilia*) (Foto: H. Kerschbaumsteiner), R. o.: Weißfleck-Widderchen (*Amata phegea*) (Foto: L. Kuzmits), L. u.: Großer Feuerfalter (*Lycaena dispar*), R. u.: Heller Wiesenknopf-Ameisenbläuling (*Phengaris teleius*). (Fotos: H. Kerschbaumsteiner).

Fig. 33: T. l.: *Apatura ilia* (photo: H. Kerschbaumsteiner), t. r.: *Amata phegea* (photo: L. Kuzmits), b. l.: *Lycaena dispar* (photos: S. Aurenhammer), b. r.: *Phengaris teleius* (photos: H. Kerschbaumsteiner).

Bienen und Grabwespen (Apoidea)

Elisabeth Papenberg

In Österreich sind derzeit 707 Wildbienenarten bekannt (NHM Wien 2024), wovon etwa 527 im Burgenland vorkommen (Gusenleitner et al. 2012). Nach Niederösterreich weist das Burgenland die zweitgrößte Vielfalt an Wildbienenarten auf, was unter anderem den klimatischen Bedingungen mit pannonischem bis illyrischem Einfluss sowie den geologischen Gegebenheiten im Nord- und Mittelburgenland zuzuschreiben ist, die besonders für seltene Wildbienen ideale Lebensräume bieten. Bei den Aufsammlungen mittels Kescherfang, welche sporadisch und auf Sicht durchgeführt wurden, konnten im Zuge des Tags der Artenvielfalt 14 Wildbienenarten nachgewiesen werden. Eine Rote Liste der Wildbienen liegt zum jetzigen Zeitpunkt weder für das Burgenland noch Österreich vor, weshalb

auf die Rote Liste Kärntens (Gunczy et al. 2023) und Europas (Nieto et al. 2014) zurückgegriffen wurde. Es konnte außerdem die Amerikanische Töpferwespe (*Sceliphron caementarium*, **Abb. 34**) dokumentiert werden, welche 2019 im Burgenland zu ersten Mal nachgewiesen wurde (Zettel & Mrkvicka 2020). Hervorzuheben ist die Bedornte Wespenbiene (*Nomada armata*, **Abb. 35**), eine Art mit spannender Ökologie, welche als Brutparasitoid lebt. Ihr Wirt, die Knautien Sandbiene (*Andrena hattorfiana*, **Abb. 35**) ist auf Kardengewächse spezialisiert und bezieht ihre Hauptpollenquelle im Gebiet von der Wiesen-Knautie (*Knautia arvensis*) (Scheuchl & Willner 2016).



Abb. 34: Die Amerikanische Töpferwespe (*Sceliphron caementarium*) wurde 2019 zum ersten Mal im Burgenland dokumentiert. Nun gelang der Erstdnachweis für das Südburgenland. (Foto: E. Papenberg).

Fig. 34: The Yellow-legged Mud-dauber Wasp (*Sceliphron caementarium*) was documented for the first time in Burgenland in 2019. Now the first record has been made for southern Burgenland. (photo: E. Papenberg).



Abb. 35: Li.: Bedornte Wespenbiene (*Nomada armata*), re.: Knautien Sandbiene (*Andrena hattorfiana*). (Fotos: E. Papenberg).

Fig. 35: L.: *Nomada armata*, r.: *Andrena hattorfiana*. (photos: E. Papenberg).

Pflanzenwespen (Symphyta)

Daniel Linzbauer

Die aktuelle Checkliste für die Pflanzenwespen Österreichs umfasst 739 Arten (Schedl 2009, 2012, 2017). Aufgrund der geringen Anzahl von Bearbeiter:innen sind für das Burgenland und dementsprechend auch für den Naturpark Weindylle großteils nur Streudaten vorhanden. Eine Ausnahme bilden Sägewespen, ein weiterer Trivialname für diese Gruppe, die als Schädlinge bekannt sind. Vor allem historisch wurden diese gezielt gesucht, ihre Verbreitung dokumentiert und ihre Ökologie erforscht.

Im Rahmen der GEO-Tage konnten im Naturpark Weindylle 11 Arten nachgewiesen werden. Dabei wurden 6 Arten mithilfe eines Keschers gesammelt, während 5 weitere Arten durch das Auffinden von Minen oder Gallen an ihren Wirtspflanzen identifiziert wurden. Mit dem Kescher konnte unter anderem *Abia nitens* (**Abb. 36**), eine Art aus der Familie der Cimbicidae (Keulhornblattwespen) nachgewiesen werden. Historisch betrachtet ist diese Art deutlich seltener geworden. *Abia nitens*

bevorzugt xerotherme Standorte, was sie innerhalb der Symphyten zu einer Ausnahme macht. Über 80% der Arten dieser Tiergruppe bevorzugen vegetationsreiche Feuchthabitats. Die Gallen von *Euura proxima* (Abb. 37) wurden auf den Blättern einer Silber-Weide (*Salix alba*) entdeckt und zeigen die beeindruckende Fähigkeit dieser Art, das Gewebe einer Pflanze zu ihrem Vorteil umzuformen.

Das Potential, weitere Arten zu entdecken, ist allerdings bei weitem nicht ausgeschöpft. Besonders die zeitaufwendige aber lohnende Suche nach Larven oder deren Spuren auf Wirtspflanzen könnte viele für das Gebiet noch unentdeckte Arten zutage fördern. Die Lebensspanne von Larven (Abb. 37) beträgt ein Vielfaches jener von Imagines und die Suche nach adulten Tieren ist auch in höherem Maße wetterabhängig. Als einer der Hauptfaktoren für die Gefährdung dieser Tiergruppe ist die großflächige Intensivierung der Landwirtschaft anzusehen. Arten, die in der Literatur als Obstbauschädlinge angeführt werden, sind heutzutage nur noch selten anzutreffen (Taeger et al. 1998; Viitasaari 2002).



Abb. 36: *Abia nitens* bevorzugt xerotherme Standorte, was sie innerhalb der Symphyten zu einer Ausnahme macht. (Foto: D. Linzbauer).

Fig. 36: *Abia nitens* prefers xerothermic habitats, which makes it an exception within the symphytes. (photo: D. Linzbauer).



Abb. 37: Li.: Galle von *Euura proxima* auf dem Blatt einer Silber-Weide (*Salix alba*), re.: Larve von *Heterarthrus vagans*, gefunden in einer Mine auf einem Blatt einer Schwarz-Erle (*Alnus glutinosa*). (Fotos: D. Linzbauer).

Fig. 37: L.: Gall of *Euura proxima* on the leaf of a white willow (*Salix alba*), r.: larva of *Heterarthrus vagans*, found in a mine on a leaf of a black alder (*Alnus glutinosa*). (photos: D. Linzbauer).

Conclusio & Ausblick

In Zusammenarbeit mit dem Team des Naturparks Weinidylle, der Naturparke Burgenland und des Weinmuseums Moschendorf wurde eine gelungene Veranstaltung durchgeführt, deren Resultat einen Beitrag zur teils lückenhaften Kenntnis über die Fauna und Vegetation des Südburgenlandes leistet. Die Ergebnisse der Tiergruppenbearbeitung zeigen, dass die untersuchten Flächen im Naturpark zum einen z. B. für Wanzen außerordentlich artenreich und/oder z. B. für Libellen und Laufkäfer von hoher naturschutzfachlicher Bedeutung sind. Besonders magere Feucht- und Mähwiesen, die Feuchtwälder auf Fläche 1 und 2 sowie die naturnahen Gewässerbiotope auf Fläche 1 stellen hier intakte

Lebensräume dar, die für seltene und gefährdete Arten als Kernhabitate fungieren und besonders erhaltenswert sind. Hinsichtlich der untersuchten Eichen-Hainbuchenwälder wäre eine Erhöhung des Anteils an Altbäumen und Totholz z. B. über die Sicherung von alten Biotopbäumen vor allem für gefährdete holzbewohnende Insekten, Fledermäuse und Vögel zielführend.

Eine Aufgabe des Naturpark-Managements kann sein, die Erhaltung dieser für die regionale Biodiversität herausragenden Gebiete in Abstimmung mit den Grundeigentümer:innen und Bewirtschafter:innen etwa durch vertragsnaturschutzrechtliche, freiwillige Vereinbarungen zu unterstützen und in bewusstseinsbildenden Veranstaltungen auf diese unverzichtbaren Elemente der südburgenländischen Kulturlandschaft aufmerksam zu machen.

Inmitten der intensiver genutzten Landschaft wäre es aus naturschutzfachlicher Sicht notwendig, diese verbliebenen, naturnahen Lebensräume im Sinne des Biotopverbunds über Trittsteine wie Blühflächen, Altholzinseln oder Feuchtbiotope mit nahegelegenen, naturnahen Lebensräumen zu vernetzen. Dabei können neben den Bauern und Bäuerinnen auch weitere Grundbesitzer:innen einen wertvollen Beitrag liefern, indem sie Blumenwiesen oder Blühflächen anlegen, Hecken, Einzelbäume oder Streuobstbäume setzen – eventuell mit planerischer oder finanzieller Unterstützung des Naturparks. Die Landschaft wird dadurch lebendiger, vielfältiger, schöner und dabei auch noch „klimafitter“.

Die aktuelle, wie die davorliegende zoologische Gebietskartierung (ÖEG-Insektencamp 2019, Huber et al. 2020) wurden dankenswerterweise vom ehrenamtlichen Engagement zahlreicher Expert:innen getragen. Systematische Forschungsprojekte wären jedoch notwendig, um das Wissen über die naturkundliche Bedeutung des Gebiets zu festigen, um daraus mit allen in der Landschaft aktiven Stakeholdern eine strategische Sicherung der regionalen Biodiversitäts-Hotspots zu erreichen und so den Erhalt der spezifischen Naturvielfalt auch für kommende Generationen im Südburgenland zu sichern.

Dank

Wir danken Cornelia Mähr und Susanna Szmolek (beide Naturpark Weinidylle) sowie dem Team des Weinmuseums Moschendorf für ihre Unterstützung in der Organisation und der Durchführung vor Ort. Für die Erstellung der Karte zum Untersuchungsgebiet sei Anna Weissinger gedankt. Die Organisation der Veranstaltung wurde von der Wirtschaftsagentur Burgenland GmbH, Thomas Böhm, beauftragt.

Literatur

Adlbauer K. 1979: Abhandlungen: Beitrag zur Kenntnis der burgenländischen Bockkäferfauna (Col., Cerambycidae). – Natur und Umwelt im Burgenland 2: 3–10.

Adlbauer K. 1982: Neue und seltene Bockkäfer aus dem Burgenland (Col., Cerambycidae). – Natur und Umwelt im Burgenland 5(1–2): 5–13.

Berg H.-M., Bieringer G. & L. Zechner 2005: Rote Liste der Heuschrecken (Orthoptera) Österreichs. – In: Zulka, K.-P. (Red.): Rote Listen gefährdeter Tiere Österreichs. Grüne Reihe des Lebensministeriums, Band 14/1. – Wien, Böhlau; 167–209.

Burckhardt D. & Kofler A. 2004: Weitere Funde von Blattflöhen aus Osttirol, Kärnten und dem Burgenland (Österreich) (Insecta: Hemiptera, Psylloidea). – Beiträge zur Entomofaunistik 5: 9–6.

Dijkstra K. & Lewington R. 2014: Libellen Europas, Der Bestimmungsführer. – Bern: Haupt; 320 pp.

Dvorak M., Landmann A., Teufelbauer N., Wichmann G., Berg H.-M., Probst R. 2017: Erhaltungszustand und Gefährdungssituation der Brutvögel Österreichs: Rote Liste (5. Fassung) und Liste für den Vogelschutz prioritärer Brutvögel (1. Fassung). – Egretta (Vogelkundliche Nachrichten aus Österreich) 55: 4–42.

Essl F., Egger G. & Ellmauer T. 2002: Rote Liste der gefährdeten Biotoptypen Österreichs: Wälder, Forste, Vorwälder. – UBA-Monographien 156, Umweltbundesamt; 104 pp.

Essl, F.; Egger, G.; Karrer, G.; Theiss, M. & Aigner, S. 2004: Rote Liste der gefährdeten Biotoptypen Österreichs: Grünland, Grünlandbrachen und Trockenrasen; Hochstauden- und Hochgrasfluren, Schlagfluren und Waldsäume; Gehölze der Offenlandschaft, Gebüsche. – UBA-Monographien 167; 272 pp.

- Essl F., Egger G., Staudinger M., Muhar S., Poppe M., Rippel-Katzmaier I., Unterlechner M., Michor K. 2008: Rote Liste der gefährdeten Biotoptypen Österreichs. Binnengewässer, Gewässer- und Ufervegetation. Technische Biotoptypen und Siedlungsbiotoptypen. – UBA-Monographien 134; 316 pp.
- Fally J. & Fischer M. A. 2015a: Klima. – In: Fischer M. A. & al.: Burgenlandflora – Die Pflanzenwelt des Burgenlands Online. – Eisenstadt: Naturschutzbund Burgenland. burgenlandflora.at/klima/ (aufgerufen am 10.11.2024)
- Fally J. & Fischer M. A. 2015b: Geologie. – In: Fischer M. A. & al.: Burgenlandflora – Die Pflanzenwelt des Burgenlands Online. – Eisenstadt: Naturschutzbund Burgenland. burgenlandflora.at/geologie/ (aufgerufen am 10.11.2024)
- Franz H. 1970: Die Nordost-Alpen im Spiegel ihrer Landtierwelt. Eine Gebietsmonographie. Band III, Coleoptera 1. Teil. – Innsbruck: Wagner; 501 pp.
- Franz H. 1972: Urwaldrelikte in der Koleopterenfauna des pannonischen Klimagebiets im Osten Österreichs. – Folia Entom. Hungar. (S.N.) 25: 313–325.
- Frühauf J. 2005: Rote Liste der Brutvögel (Aves) Österreichs. – In: Zulka K. P. (ed.): Rote Listen gefährdeter Tiere Österreichs. Checklisten, Gefährdungsanalysen, Handlungsbedarf. Teil 1: Säugetiere, Vögel, Heuschrecken, Wasserkäfer, Netzflügler, Schnabelfliegen, Tagfalter. Grüne Reihe des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft (Gesamtherausgeberin Ruth Wallner) Band 14/1. – Wien, Böhlau; 63–165.
- Gepp J. 2005: Rote Liste der gefährdeten Netzflügler Österreichs. – In: Zulka K.P. (ed.): Rote Listen gefährdeter Tiere Österreichs. Checklisten, Gefährdungsanalysen, Handlungsbedarf. Teil 1: Säugetiere, Vögel, Heuschrecken, Wasserkäfer, Netzflügler, Schnabelfliegen, Tagfalter. – Grüne Reihe des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft, Band 14/1. – Wien, Böhlau; 309–312.
- Gollmann G. 2007: Rote Liste der in Österreich gefährdeten Lurche (Amphibia) und Kriechtiere (Reptilia). – In: Zulka, K. P. (Red.): Rote Liste gefährdeter Tiere Österreichs. Checklisten, Gefährdungsanalysen, Handlungsbedarf. Teil 2: Kriechtiere, Lurche, Fische, Nachtfalter, Weichtiere. Grüne Reihe des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft (Gesamtherausgeberin Ruth Wallner) Band 14/2. – Wien, Böhlau; 37–60.
- Graf W., Zweidick O. 2021: Rote Liste der Köcherfliegen der Steiermark. – In: ÖKOTEAM (eds.): Rote Listen der Tiere der Steiermark, Teile 1, 2A und 2B. Unveröff. Projektbericht i.A. der Österreichischen Naturschutzjugend für das Land Steiermark, Naturschutz.
- Gunczy L.G., Ebmer A.W. & Neumayer J. 2023: Bienen (Hymenoptera: Anthophila). – In: Komposch C. (ed.): Rote Liste gefährdeter Tiere Kärntens. – Klagenfurt, Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten; 835–863.
- Gusenleitner F., Schwarz M. & Mazzucco K. 2012: Apidae (Insecta: Hymenoptera). – In: Schuster R. (ed.): Checklisten der Fauna Österreichs 6. – Wien, Österreichische Akademie der Wissenschaften; 9–129.
- Hejda R., Farkač J. & Chobot K. 2017 (Hrsg.): Červený seznam ohrožených druhů České republiky. Bezobratlí. Red list of threatened species of the Czech Republic. Invertebrates. – Příroda 36: 1612.
- Holzer, E. 2020: Erstnachweise und Wiederfunde für die Käferfauna der Steiermark (XVIII) (Coleoptera). – Joanea Zoologie 18: 195–208.
- Holzinger W.E. & Nickel H. 2008: Zikaden (Hemiptera: Auchenorrhyncha) als Erfolgsindikatoren der Beweidungsmaßnahmen im Nationalpark Neusiedler See- Seewinkel. – Abhandlungen der Zoologisch-Botanischen Gesellschaft in Österreich – 37: 173 - 190.
- Holzinger W. E. 2009a: Rote Liste der Zikaden (Hemiptera: Auchenorrhyncha) Österreichs. – In: Zulka K. P. (ed.): Rote Liste gefährdeter Tiere Österreichs. Checklisten, Gefährdungsanalysen, Handlungsbedarf. Teil 3: Flusskrebse, Köcherfliegen, Skorpione, Weberknechte, Zikaden. Grüne Reihe des Lebensministeriums (Gesamtherausgeberin Ruth Wallner) Band 14/3. – Wien, Böhlau; 41–317.
- Holzinger W. E. 2009b: Auchenorrhyncha (Insecta). Checklisten der Fauna Österreichs, Heft 4, Biosystematics and Ecology Series 26: 41-100.
- Holzinger W.E., Kunz G. & Seljak G. 2011: Verbreitung und Biologie der Wiesenknopf-Feuerzikade *Zygina frauenfeldi* LETHIERRY in REIBER & PUTON 1880 (Insecta: Auchenorrhyncha: Cicadellidae: Typhlocybinae) – Linzer biologische Beiträge – 0043_2: 1465 - 1474.

- Holzinger W. E., Friess T., Komposch C. & Paill W. 2012: Tierökologische Bewertung von WF-Rotflächen ein und vier Jahre nach Einstieg in die WF-Maßnahme. – Ländlicher Raum 02/2012. Online-Fachzeitschrift des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft; 15 pp.
- Holzinger W. E., Huber E., Schlosser L. & Kunz G. 2020: *Acanalonia conica* (Say, 1830) and three other true hopper species new for Austria (Hemiptera: Auchenorrhyncha). – *Cicadina* 19 (2020): 9-19.
- Holzinger W.E., Huber E. & Schlosser L. 2024: Die Zikadenfauna (Insecta: Auchenorrhyncha) thermophiler Eichenwälder des Leithagebirges (Burgenland, Österreich). – *Joannea Zoologie* 21: 217-240 (2024).
- Höttinger H. 2011: Kurzmitteilung. Erstnachweis der Gefleckten Smaragdlibelle *Somatochlora flavomaculata* (Vander Linden, 1825) aus dem Burgenland, östliches Österreich (Insecta: Odonata). – *Beiträge zur Entomofaunistik* 12: 123–127.
- Höttinger H. 2021: Kartierung ausgewählter Libellen- und Schmetterlingsarten der FFH-Richtlinie im Rahmen des Interreg-Projektes „WeCon“ im mittleren und südlichen Burgenland, Österreich (Insecta: Odonata, Lepidoptera). – *Beiträge zur Entomofaunistik* 22: 87–115.
- Höttinger H. & Pennerstorfer J. 2005: Rote Liste der Tagschmetterlinge Österreichs (Lepidoptera: Papilionoidea & Hesperioidea). – In: Zulka K.: Rote Listen gefährdeter Tiere Österreichs. Checklisten, Gefährdungsanalysen, Handlungsbedarf. Teil 1: Säugetiere, Vögel, Heuschrecken, Wasserkäfer, Netzflügler, Schnabelfliegen, Tagfalter. – Grüne Reihe des Lebensministeriums 14/1; 313–354.
- Huber E., Aurenhammer S., Bauer H., Becker J., Borovsky R., Bruggraber N., Degasperi G., Elsasser H., Frieß T., Fröhlich D., Gladitsch J., Gorfer B., Gunczy J., Gunczy L.W., Heimbürg H., Holzer E., Kirchmair G., Komposch C., Körner A., Kunz G., Lorber L., Moser A., Paill W., Schattaneck P., Volkmer J., Wagner H.C., Wiesmair B., Wolf A., Zangl L., Zechmeister T. & Zweidick O. 2020: Bericht über das sechste ÖEG-Insektencamp: Wirbellose Artenvielfalt rund um Güssing (Südburgenland). – *Entomologica Austriaca* 27: 137–210.
- Huemer P. 2007: Rote Liste ausgewählter Nachtfalter Österreichs (Lepidoptera: Hepialoidea, Cossioidea, Zygaenoidea, Thyridoidea, Lasiocampoidea, Bombycoidea, Drepanoidea, Noctuoidea). – In: Zulka K (ed.): Rote Listen gefährdeter Tiere Österreichs. Checklisten, Gefährdungsanalysen, Handlungsbedarf. Teil 2: Kriechtiere, Lurche, Fische, Nachtfalter, Weichtiere. – Grüne Reihe des Lebensministeriums 14/2; 199–361.
- Kaszab Z. 1937: Grundlagen zur Kenntnis der Käferfauna des Köszezer Gebirges. – *Vasi Szemle* IV(3): 161–185. [in Ungarisch]
- Komposch C. 2000: Spiders and harvestmen in light-traps (Arachnida: Araneae, Opiliones). – Abstracts of the 19th European Colloquium of Arachnology, Aarhus, Denmark, 17.-22. July 2000; 29 pp.
- Komposch C. 2004: The harvestman fauna of Hungary (Opiliones, Arachnida). – In: Samu F., Szinetár Cs. (eds.): *European Arachnology 2002*. – Proceedings of the 20th European Colloquium of Arachnology, Szombathely 22-26 July 2002; 227–242.
- Komposch C. 2009: Rote Liste der Weberknechte (Opiliones) Österreichs. – In: Zulka P. (Red.): Rote Listen gefährdeter Tiere Österreichs. Checklisten, Gefährdungsanalysen, Handlungsbedarf. – Grüne Reihe des Lebensministeriums 14/3; 397–483.
- Komposch C. 2011: Opiliones (Arachnida). – In: Schuster R. (ed.): *Checklisten der Fauna Österreichs, No. 5*. – Verlag der Österreichischen Akademie der Wissenschaften; 10–27.
- Komposch C. 2023: Spinnen (Arachnida: Araneae). Unter Mitarbeit von Lamprecht J. & Waldner L. – In: Komposch C. (ed.): *Rote Liste gefährdeter Tiere Kärntens*. – Klagenfurt: Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten; 481–568.
- Korner I., Mair E., Staudinger M., Scheiblhofer J. 2012: Natura 2000-Gebiet Südburgenländisches Hügel- und Terrassenland (AT1114813). Erfassung der Lebensraumtypen des Anhangs I der Flora-Fauna-Habitat-Richtlinie 92/43/ EWG. – Eisenstadt: Amt der Burgenländischen Landesregierung.
- Kovacs T. 2007: Data to the long-horned beetle fauna of Burgenland, Austria (Coleoptera: Cerambycidae). – *Folia Historico Naturalia Musei Matraensis* 31: 149–151.
- Kunz G. & Holzinger W.E. 2018: Remarkable records of nine rare Auchenorrhyncha Species from Austria (Hemiptera) – *Acta Entomologica Slovenica* – 26: 173 - 180.
- Landmann A. 1985: Bemerkenswerte Libellenfunde aus dem südlichen Burgenland (Österreich). – *Libellula* 4: 102–108.

- Moyses A. 2015: Erstnachweis von *Acizzia jamatonica* und *Albizia julibrissin* in Österreich. – Journal für Kulturpflanzen 67(7): 251–253.
- Nentwig W., Blick T., Bosmans R., Hänggi A., Kropf C. & Stäubli A. 2025: Spinnen Europas. Version 01.2025. – <https://araneae.nmbe.ch/biodiversity/countrylist> [aufgerufen am 13.01.2025]. <https://doi.org/10.24436/1>
- Naturhistorisches Museum (NHM) Wien 2024: Rote Liste der Wildbienen Österreichs. – <https://wildbienen.rote-liste.at/> [aufgerufen am 11.11.2024].
- Nieto A., Roberts S.P.M., Kemp J., Rasmont P., Kuhlmann M., García Criado M., Biesmeijer J.C., Bogusch P., Dathe H.H., De la Rúa P., De Meulemeester T., Dehon M., Dewulf A., Ortiz-Sánchez F.J., Lhomme P., Pauly A., Potts S.G., Praz C., Quaranta M., Radchenko V.G., Scheuchl E., Smit J., Straka J., Terzo M., Tomozii B., Window J. & Michez D. 2014: European Red List of bees. – Luxembourg: Publication Office of the European Union.
- Novak T., Slana-Novak L., Kozel P., Schaider M. G., Komposch C., Lipovšek S., Podlesnik J., Pausic I. & Raspotnig G. 2021: Hidden diversity within the *Nemastoma bidentatum* Roewer, 1914 complex (Opiliones: Nemastomatidae). Part I: Morphological evidence. – European Journal of Taxonomy 777: 1–67.
- ÖKOTEAM 2008: Tierökologische Bewertung von WF-Rotflächen im Vergleich zu Nicht-WF-Flächen. – Unveröff. Projektbericht im Auftrag des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft, Abteilung II. – Wien; 367 pp.
- ÖKOTEAM 2021: Rote Listen der Tiere der Steiermark, Teil 2A. Projektbericht i.A. der Österreichischen Naturschutzjugend für das Land Steiermark, Naturschutz. Teil 2A; 501 pp.
- ÖKOTEAM 2022: Xylobionte Insekten im Schützener Tiergarten, Teil I: Bestandsaufnahmen und Bewertung. – Unveröff. Projektbericht im Auftrag des WWF Österreich; 181 pp.
- Oswald T. 2022: Erstfund von *Spanioneura fonscolombii* und weitere bemerkenswerte Blattfloh-Nachweise aus Österreich. – Cicadina 21: 55–59.
- Oswald T. 2024: Erstfunde von *Bactericera perrisii* Puton, 1876 und *Craspedolepta conspersa* (Löw, 1888) aus Österreich (Hemiptera: Psylloidea). – Cicadina 23: 23–27.
- Oswald T. (in Druck): Blattflöhe (Psylloidea). – In: Holzinger W.E. (ed.): Die Tierwelt der Steiermark, Band 2. – Leykam.
- Pail W. 2019: Das Burgenland, eine terra incognita der Laufkäferfaunistik! 14 Landesneufunde und viele weitere bemerkenswerte Nachweise aus dem Mittel- und Südburgenland (Coleoptera: Carabidae). – Joanea Zoologie 17: 53–148.
- Raab R. 2006: Rote Listen der Libellen Österreichs. – In: Raab R., Chovanec A. & Pennerstorfer J. (eds.): Libellen Österreichs. – Wien, New York: Springer; 325–334.
- Raab R., Chovanec A. & Pennerstorfer J. 2007: Libellen Österreichs. – Wien New York: Umweltbundesamt, Springer; 343 pp.
- Rabitsch W. 2012: Checkliste und Rote Liste der Wanzen des Burgenlandes (Insecta, Heteroptera). – Wissenschaftliche Mitteilungen Niederösterreichisches Landesmuseum 23: 161–306.
- Rabitsch W. & Frieß T. 2024: Rote Liste der Wanzen (Hemiptera, Heteroptera) Österreichs. – In: Zulka K. P. (ed.): Rote Listen gefährdeter Tiere Österreichs. Umweltbundesamt, Wien. – <https://www.umweltbundesamt.at/fileadmin/site/publikationen/rep0884.pdf>
- Rheinheimer J. & Hassler M. 2018: Die Blattkäfer Baden-Württembergs. – Karlsruhe: Kleinstauber Books; 928 pp.
- Schedl W. 2009: Checklisten der Fauna Österreichs (Symphyta). – In: Checklisten der Fauna Österreichs No.4. Österreichische Akademie der Wissenschaften; 8–40.
- Schedl W. 2012: Ergänzungen zur Checkliste der Symphyta (Insecta: Hymenoptera) Österreichs. – Beiträge zur Entomofaunistik 13: 116–120.
- Schedl W. 2017: Zweite Ergänzung zur Checkliste der Symphyta (Insecta: Hymenoptera) Österreichs. – Linzer biologische Beiträge 49(2): 1157–1162.
- Scheuchl E. & Willner W. 2016: Taschenlexikon der Wildbienen Mitteleuropas: Alle Arten im Porträt. – Wiebelsheim: Quelle & Meyer Verlag; 920 pp.
- Schneider M. 1990: Bemerkenswerte Käferfunde aus Österreich (Kärnten, Burgenland). – Koleopterologische Rundschau 60: 139–145.

- Stauffer M. 2016: Erstnachweis der Kleinen Moosjungfer *Leucorrhinia dubia* (Vander Linden, 1825) für das Burgenland (Insecta: Odonata). – Biodiversität und Naturschutz in Ostösterreich 2: 97–101.
- Stauffer M. & Höttinger H. 2016: Die Libellen (Insecta: Odonata) eines Serpentin-Steinbruches im Südburgenland, Österreich, unter besonderer Berücksichtigung ökologischer und naturschutzfachlicher Aspekte. – Beiträge zur Entomofaunistik 17: 109–125.
- Szalay L. 1951: Drei neue Weberknechte (Opiliones) aus Ungarn. – Országos Természettudományi Múzeum évkönyve 1: 126–132.
- Taeger A., Altenhofer E., Blank S. M., Jansen E., Kraus M., Pschorn-Walcher H. 1998: Kommentare zur Biologie, Verbreitung und Gefährdung der Pflanzenwespen Deutschlands (Hymenoptera, Symphyta). – Goecke & Evers; 364 pp.
- Thaler K. & Knoflach B. 2002: Zur Faunistik der Spinnen (Araneae) von Österreich: Atypidae, Haplogynae, Eresidae, Zodariidae, Mimetidae. – Linzer Biologische Beiträge 34: 413–444.
- Thaler K. & Knoflach B. 2003: Zur Faunistik der Spinnen (Araneae) von Österreich: Orbiculariae p. p. (Araneidae, Tetragnathidae, Theridiosomatidae, Uloboridae. – Linzer biologische Beiträge 35: 613–655.
- Viitasaari M. 2002: The suborder Symphyta of the Hymenoptera. (Bd. 1). – Tremex Press.
- Wagner H.C., Komposch C., Volkmer J., Degasperi G., Frei B., Korn R., Wiesmair B., Kerschbaumsteiner H., Kunz G., Schwab J., Aurenhammer S., Platz A., Pfeifer J., Arthofer P., Urach K., Lanzer M., Morchner D., Pass T. & Holzer E. 2015: Bericht über das erste ÖEG-Insektencamp: Faunistische Erfassungen im Lafnitztal (Oststeiermark, Südburgenland). – Entomologica Austriaca 22: 185–233.
- Weiss S., Atzler U., Lazowski W., Sanglhuber E., Waringer B. & Zukrigl V. 2020: Modul Vegetationsökologie im Projekt „Entwicklung des ökologischen Netzwerks der Feuchtlebensräume in der österreichisch-ungarischen Grenzregion“. Biologische Station Illmitz.
- Wildermuth H. 2008: Die Falkenlibellen Europas. – Hohenwarsleben: Die Neue Brehm-Bücherei 653, Westarp Wissenschaften; 496 pp.
- Wildermuth H. & Martens A. 2019: Die Libellen Europas. Alle Arten von den Azoren bis zum Ural im Porträt. – Wiebelsheim: Quelle & Meyer; 958 pp.
- Wolking F. & Breitegger E. (ed.) 1996: Naturführer Südburgenland. Vom Günser Gebirge bis zum Neuhauser Hügelland. – Veröffentlichungen der Internationalen Clusius-Forschungsgesellschaft Güssing 8; 193 pp.
- Zettel H. & Mrkvicka A. 2020: Erstnachweise der Amerikanischen Töpferwespe, *Sceliphron caementarium* (Drury, 1773) (Hymenoptera: Sphecidae), für Wien und das Burgenland. – Beiträge zur Entomofaunistik 21: 236.
- Zuna-Kratky T., Karner-Ranner E., Lederer E., Braun B., Berg H.-M., Denner M., Bieringer G., Ranner A. & Zechner L. 2009: Verbreitungsatlas der Heuschrecken und Fangschrecken Ostösterreichs. – Verlag Naturhistorisches Museum Wien, Wien; 304 pp.
- Zuna-Kratky T., A. Landmann, I. Illich, L. Zechner, F. Essl, K. Lechner, A. Ortner, W. Weißmair & G. Wöss 2017: Die Heuschrecken Österreichs. – Denisia 39: 880 pp.

Anschrift der Verfasser:innen

Sandra Aurenhammer (Käfer), aurenhammer@oekoteam.at
 Thomas Frieß (Wanzen), friess@oekoteam.at
 Elisabeth Huber (Zikaden), huber@oekoteam.at
 Julia Lamprecht (Spinnen und Weberknechte), lamprecht@oekoteam.at
 Maxime Le Cesne (Zikaden, Vögel), le.cesne.maxime@gmail.com
 Christian Komposch (Spinnen und Weberknechte), c.komposch@oekoteam.at
 Elisabeth Papenberg (Bienen & Grabwespen), elisabeth.c.papenberg@gmail.com
 Anna Rodenkirchen (Fledermäuse), rodenkirchen@oekoteam.at
 alle ÖKOTEAM – Institut für Tierökologie und Naturraumplanung, Bergmannsgasse 22, 8010 Graz

Roman Burgsteiner (Laufkäfer), roman.burgsteiner18@gmail.com
 Johanna Gunczy (Laufkäfer), johanna.gunczy@museum-joanneum.at
 Wolfgang Paill (Laufkäfer), wolfgang.paill@museum-joanneum.at,
 alle Universalmuseum Joanneum, Studienzentrum Naturkunde, Weinzöttlstraße 16, 8045 Graz

Julia Bauer (Vögel), bauer.julia@edu.uni-graz.at
Anna Greilberger (Käfer), agreilberger@gmail.com
Florian Kohler (Käfer), fkohler95@gmail.com
Mario Lassacher (Vögel), m.lassacher@edu.uni-graz.at
Daniel Linzbauer (Pflanzenwespen), linzbauer@systemli.org
Thomas Oswald (Blattflöhe), psylossi@gmx.at
Johannes Reisinger (Schmetterlinge), johannes.reisinger@edu.uni-graz.at
alle Karl-Franzens-Universität Graz, Institut für Biologie, Universitätsplatz 2, 8010 Graz

Johann Brandner (Wanzen), Johann-Puchstraße 9, 8430 Leibnitz, johannbrandner@live.at
Georg Derbuch (Heuschrecken), Neugasse 5, 8045 Graz, office@derbuchcoaching.at
Erwin Holzer (Käfer), Auersbach 3, 8184 Anger, erwin.holzer@aon.at
Leo Kuzmits (Schmetterlinge), Kohlbachgasse 43/3, 8047 Graz, leo.kuzmits@chello.at
Herbert Kerschbaumsteiner (Libellen), Lindengasse 4e, 8501 Lieboch, hkbs@aon.at
Alexander Platz (Spinnen), Dreihackengasse 16, 8020 Graz, alexander.platz@bildung.gv.at
Tamara Polt (Wanzen), Ziegelstraße 13a/5, 8045 Graz, tamara.polt@aon.at
Wolfgang Rabitsch (Wanzen), Lorystraße 79/3/45, 1110 Wien, wolfgang.rabitsch@univie.ac.at
Stefan Weiss (Botanik), ste.weiss@gmx.at,
Veronika Zukrigl (Botanik), veronika.zukrigl@gmail.com, beide Schwabenberg 29, 7574 Burgauberg
Oliver Zweidick (Köcherfliegen), Naturschutzbund Steiermark, Fachbereich Makrozoobenthos,
Herdergasse 3, 8010 Graz, oliver.zweidick@naturschutzbundsteiermark.at

Anhang (Artenlisten)

Tab. 5: Liste der im Rahmen des Tages der Artenvielfalt im Naturpark Weinidylle 2024 nachgewiesenen Tierarten auf den Untersuchungsflächen 1 bis 5 (Urbersdorf) und 7 bis 10 (Moschendorf) unter Angabe der Rote-Liste-Kategorien (RL). Die Quellen zur Gefährdungseinstufung sind in **Tab. 3** angegeben.

Table 5: List of the animal species detected in the sub-areas 1 to 5 (Urbersdorf) and 7 to 10 (Moschendorf) as part of the Biodiversity Day in the Weinidylle Nature Park 2024, indicating the Red List categories (RL). The sources for the Red List classifications are listed in **Table 3**.